



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
109 (1899)**

127 (9.5.1899) Erstes Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-78842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-78842)

General-Anzeiger



Telegraphen-Adresse:
"Journal Mannheim."
Zu den Postämtern eingetragen unter
Nr. 2870.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.50 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonne 20 Pfg.
Die Zeile 10 Pfg.
Die Zeile 10 Pfg.
Einzel-Nummern 8 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgegend.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Nr. 127.

Dienstag, 9. Mai 1899.

(Telephon-Nr. 218.)

Erstes Blatt.

Die Stimme eines Deutschen aus Newyork.

Ein alter Deutscher aus Newyork schreibt in einem Privatbriefe an einen Freund in Deutschland:

„Die sonderbar sich doch die deutsche Entrüstung über die Samoafrage hier liest. Die deutschen Zeitungen thun gerade, als ob die Behauptung, die Deutschland von England und Amerika erhält, etwas ganz Unerwartetes wäre. Die Deutschen in Amerika wundern sich nicht darüber. Seit Admiral Rau nach Samoa geschickt wurde, war zu erwarten, daß für Deutschland eine Liebererfassung zu erwarten war. Die Deutschen in Deutschland, die stolz auf ihre Macht sind, halten so etwas natürlich nicht für möglich. Die Deutschen in Amerika, welche die Ohnmacht der deutschen Flotte besser kennen und die jeden Tag den Spott der Amerikaner hören müssen, halten es für ganz natürlich.“

Recht menschlich klingt es von Deutschland herüber, daß sie mit Amerika keinen Krieg haben können, schon der vielen Deutschen wegen, die hier wohnen. Aber die guten Leute wissen nicht, daß diese Rücksicht hier gar nicht verlangt wird. Die hiesigen Deutschen hätten durch einen solchen Krieg gar nichts zu verlieren. Von dem Tage an, an dem der Deutsche Amerika betritt, findet er täglich, daß gerade die Deutschen, und man kann sagen, nur sie allein, die Zielscheibe des Spottes der Amerikaner sind. Warum? Will ihm gar nicht klar werden. „Dutch“ wird er überall zu hören bekommen, auf der Straße, im Theater, in den Zeitungen und, wenn er lange genug wartet und hier Kinder hochzieht, vielleicht auch von diesen. In großen Städten wird dieser Spott weniger beachtet werden, umso mehr in den kleineren Plätzen, aber er wird es hören über das ganze Land, so groß es ist. Früher soll es noch schlimmer gewesen sein, 1870 hatte es sich gebessert, jetzt aber ist der Spott gegen die Deutschen wieder in voller Blüthe.

Nach den hiesigen englischen Zeitungen zu schließen, muß wohl der Grund in den Nationalschwächen der Deutschen liegen. Daß die deutsche Sprache nicht die englische ist, kann es doch nicht sein, französisch ist ja auch nicht englisch. Nach den Karikaturen zu schließen, müßten die großen Tabakspfeifen und das viele Biertrinken die Schuld haben. Da aber die Amerikaner ebenso viel und vielleicht noch mehr trinken, möchte man wohl die Tabakspfeife verantwortlich machen. Politisch drängen sich die Deutschen hier auch nicht vor, sie spielen politisch, trotz ihrer großen Zahl, fast gar keine Rolle. Ungeschickt sind sie auch nicht; die besten Arbeiter in den Fabriken sind meistens Deutsche. Die deutschen Farmer gehören zu den Fleißigsten und Besten; auch sie können keine Schuld haben. Und doch hört man stets, daß die Deutschen so dumm und die Amerikaner so klug sind. Die Deutschen sind im Ganzen bescheiden. Der Amerikaner kennt keine Bescheidenheit; bei ihm ist Alles, was er hat und thut, das Beste und Schönste.

Man hört hier, daß in Deutschland die Ausländer, besonders die Amerikaner, sehr zuvorkommend behandelt werden. Dies sollte doch auch kein Grund sein, die Deutschen hier zu verspotten. Sucht man den Grund in den Bemerkungen der englischen Presse über deutschländische Angelegenheiten, kommt man der Frage schon etwas näher. Geschieht etwas Gutes in Deutschland, wird es in irgend einer Ecke mit kleiner Schrift gebracht. Wird etwas Unförmiges über Deutschland, ganz gleichgiltig, wie lächerlich es ist, berichtet, so wird die größte Schrift gebraucht oder noch extra ein Rahmen herumgesetzt. Wenn von einem möglichen Kriege zwischen den beiden Ländern gesprochen wird, werden die Panzerschiffe Deutschlands an den Fingern abgezählt und dann wird gesagt, daß man nur eine Hand braucht, die Panzerschiffe erster Klasse abzuzählen. Auch soll Deutschland zu viele Schiffe haben, die nicht mehr gebaut werden.“

Endlich kann der Amerikaner die deutsche Politik nicht begreifen. Er weiß, daß viele Parteien schwächen, und vermeidet sie. Die große Anzahl der deutschen Parteien im Reichstage findet er kindisch. Wird dann mal über eine wichtige Reichstags-Sitzung, auf welche man gespannt war, berichtet und heißt es dann, daß die Beteiligung eine spärliche war, und daß die Mehrzahl der Reichstagsmitglieder in der großen Kneipe im Reichstags-Gebäude blieb, das mit einem großen Reichsadler decorirt ist, — dann fängt mancher hiesige Deutsche an zu vermuthen, was das „Dutch“ zu bedeuten hat, er braucht dann gar nicht noch eine Rede Eugen Richter's dazu zu lesen, auch nicht die Depeschen von England, daß eine große Flotte in Deutschland nicht möglich ist, da der bedeutend größte Theil der Deutschen noch nie das Meer gesehen, und auch kein Verstandniß dafür habe, daß den Deutschen nur gesagt zu werden brauche, daß das Bier theurer und die Tabakspfeife kleiner werden könnten, um sie von der Beschaffung einer Flotte abzuhalten. Er fängt dann an, die amerikanischen Caricaturen zu verstehen, den Dutchman mit dem aufgeschwemmten Bauch und gebunnenen Gesicht, in dem die große Tabakspfeife steckt, und erinnert sich der alten Worte: „Die Vaterland muß jetzt ruhig sein; denn Du bist eine große Handelsmacht ohne Seemacht geworden und bist jetzt der Gnade und Ungnade der Seemächte ausgesetzt, die keine Rücksicht auf Dich nehmen werden. Gehe und tröste Dich mit Spanien, Du bist nicht allein.“

Die Stimmung, die aus diesem Briefe spricht, ist eine herbe Kritik der Fehler, die bei uns gemacht werden. Man sieht daraus, wohin es führt, wenn wir keine nationale Politik treiben. Da nützen alle Beschönigungen nichts. Wir müssen unser Deutschtum hochhalten, nur dann wird man uns achten.

Ein neuer Wahlmodus.

In der neuesten Ausgabe des „Deutschen Wochenblattes“ macht J. Hecker einen Vorschlag zur Verbesserung des Reichstagswahlrechts, der eine Beachtung verdient. Nach der Volkszählung von 1895 betrug die Zahl der Wahlberechtigten insgesammt rund 11½ Millionen; davon gehörten gegen 5½ Millionen dem Alter vom 25. bis 40. Lebensjahre und etwas über 6 Millionen dem darüber hinausgehenden Alter an. Nach den gemachten Erfahrungen ist das Alter mit geringeren Lebenserfahrungen leicht in der Lage, das Alter mit höherer Lebenserfahrung und reiferem politischen Urtheil wahllos zu machen. Daraus ergibt sich für Hecker, wo man die bessere Hand anzulegen habe: man müsse das Schwergewicht des Stimmrechts in die höheren Jahrgänge verlegen und diese vor der Unterdrückung durch die jüngeren sichern. Das könne man erreichen durch eine Bevorrechtung des Alters. Man möge daher die gesammte Wählererschaft in drei Altersklassen theilen, die jüngste oder dritte Klasse enthalte die Wähler vom 25. bis 40. Lebensjahre, die mittlere oder zweite die Wähler zwischen dem 40. und 55. Jahre und die älteste oder erste Klasse die Wähler vom 55. Lebensjahre aufwärts. Also eine Dreiklassenwahl nach dem Alter. Der Wähler der zweiten Klasse hat das doppelte und der Wähler der ersten das dreifache Stimmrecht des Wählers der jüngsten Klasse. Damit würde jede einzelne Altersklasse annähernd daselbe Gewicht in die Waagschale werfen. Die absolute Stimmenmehrheit müßte zunächst entscheiden wie bisher; bleibe aber die Hauptwahl unentschieden, so müßte allen Parteien zur zweiten Wahl das Recht eingeräumt werden, mit neuen Kandidaten zu erscheinen. In dieser zweiten Wahl solle dann die relative Mehrheit schon zum Siege genügen. Hecker schreibt:

„Jeder Einzelne erwirbt mit dem steigenden Alter ohne Weiteres das höhere und höchste Wahlrecht, die Allgemeinheit des Wahlrechts bleibt vorläufig unangefastet, nur wird das Schwergewicht desselben aus der jungen Masse herausgehoben und in die oberen Klassen verlegt. . . Die Einrichtung der Altersklassen bietet zunächst den Vorteil, daß die jüngeren Elemente der Wählerschaft das höhere Alter nicht mehr terrorisiren können. Keine Klasse besitzt für sich die genügende Stimmenzahl, um aus eigener Kraft siegen zu können, dazu bedarf jede vielmehr eines entsprechenden Stimmengewichtes aus einer anderen Klasse, bezw. aus beiden. . . Durch die Altersklasse wird ferner in der Qualität der Wähler unterschieden. Mit den Jahren wächst nicht nur die Lebenserfahrung, sondern auch die politische Bildung, beide sind von einander gar nicht zu trennen. Je reifer eine Partei, um so auffälliger der Wandel weit häufiger von links nach rechts, vom Extremen zum Mäßigen, als umgekehrt. Dieser Erfahrungssatz drängt geradezu zur Einrichtung von Altersklassen. Der Altersklassenvorschlag bevorzucht aber nicht nur die höhere Lebenserfahrung an sich, sondern auch die Intelligenz, die in dem Erwerb von Besitz und wirtschaftlicher Selbstständigkeit zum Ausdruck kommt. Mit den steigenden Jahren schreibt aus der Klasse der Arbeiter und Angestellten ein stetig wachsender Prozentsatz aus und rückt in die Klasse der selbstständigen Erwerbsthätigen ein. Durch die Scheidung nach Altersklassen kommt ferner nicht nur die natürliche Autorität zu ihrem Recht, sondern auch die übertragene. Keine Partei im Reichstag kann einen grundsätzlichen Widerspruch gegen das System erheben, selbst die Sozialdemokratie dürfte zustimmen können, da das System in so hohem Maße den Anforderungen des Volksbewußtseins entspricht und den Führern die Möglichkeit bietet, sich von der ihnen immer unbedeutsamer werdenden Herrschaft der jungen Masse zu befreien.“

Aus dem preussischen Abgeordnetenhaus.

Gestern fand im Abgeordnetenhaus die zweite Beratung des Entwurfes des Gesetzes betreffend die Relictenversorgung der Lehrer der öffentlichen Volksschulen statt. § 1 und 2 der Vorlage werden erörtert und angenommen. Bei § 3, worin die Kommission einen Mindestsatz von 216 M gleich 40 Prozent des letzten Gehaltes des verstorbenen Lehrers für die Hinterbliebenen verlangt, liegt von freikonserватiver Seite der Antrag vor, bestimmte Pensionsätze einzuführen bei einem Mindestsatz von 250 M. Der Kultusminister verteidigt die Regierungsvorlage, und der freikonserватive Antrag wird schließlich abgelehnt und die Regierungsvorlage angenommen. Die folgenden Paragraphen werden ohne Erörterung genehmigt. § 14 bestimmt die Höhe der vom Staat zu zahlenden Relictengelder genau. Die Kommission verlangte, der Staat solle allgemein einen jährlichen Betrag von drei Biaztel der überhaupt erforderlichen Summe zahlen. Der Finanzminister Miquel erklärt sich gegen den Kommissionsantrag, der ein Durchbruch der Verfassung sei. Der Kommissionsantrag wird angenommen und der Rest der Vorlage sodann genehmigt. Mittwoch 3. Lesung der Vorlage

Sojourns und Persönliches.

Bei seinem Aufenthalt in Wiesbaden wird an einem noch zu bestimmenden Tage (vom 14.—16. d.) der Kaiser auf Schloß Friedrichshof eintreffen und von dort einen Ausflug durch den Taunus zum Römerkastell Saalburg unternehmen.

Der König von Schweden ist gestern in Berlin eingetroffen und wird heute seine Reise nach Schweden fortsetzen. Der Herzog der Abruzzern ist gestern zu seiner Polarforschungsreise abgereist.

Die Nachricht des Wolffschen Telegraphenbureaus, daß der frühere bulgarische Minister Jankow gestorben sei, ist unbegründet. Manuel Estrada Cabrera hat seine Wahl zum Präsidenten der Republik Guatemala dem Kaiser angezeigt.

Eine Petersburger Meldung des „Daily Telegraph“ kündigt für Ende August den Besuch des Kaisers und der Kaiserin von Rußland am englischen Hoflager an, der sich unmittelbar an einen vierwöchigen Aufenthalt in Darmstadt anschließen werde.

Kurze Nachrichten.

Der dem Bundesrath zugegangene Nachtrag zum Reichshaushaltsetat fordert insgesammt 8,439,900 Mark.

Dem deutschen Reichstage, der, wenn er alle in den Kommissionen in Vorbereitung befindlichen Gesetzesentwürfe in dieser Tagung erledigen wollte, fast während des ganzen Sommers zusammenbleiben müßte, sind abermals zwei neue Gesetzesentwürfe und zwar wegen Verwendung von Mitteln des Reichsinvalidenfonds und der Entwurf einer Reichsschuldensordnung zugegangen.

Unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Zehr. v. Thielmann fand im Reichsschatzamt zu Berlin eine Konferenz von Sachverständigen der Landwirtschaft und Mülerei statt, um die Frage einer anderweitigen Regelung der Zollbegünstigung der Ausfuhrmehle zu erörtern. An der Beratung nahmen auch Kommissare des Reichsamts des Innern sowie der preussischen Ministerien der Finanzen, Landwirtschaft, des Handels und Gewerbes theil.

Die Herrenhauskommission nahm die Kostentagsvorlage mit einigen Änderungen zu Gunsten der Gemeinden mit überwiegender katholischer Bevölkerung an.

Zu einer großen Gedächtnisfeier für den kaiserlichen Reichskanzler Bismarck soll am 20. d. M. auf Anregung des Gesamtvereins der Alten Herren-Vereine der deutschen Corps der diesjährige Köfener Festakt vor den Denkmälern auf der Kurburg gehalten werden.

In Stargard i. Pommern wurde in der gemeinsamen Raths- und Bürgerausschuß-Sitzung der Beschluß gefaßt, daß die Stadt als solche dem deutschen Flottenverein beitrete; als Eintrittsgeld sollte man die Summe von 300 Mark aus.

In Stuttgart beschloß eine stark besuchte Versammlung von Möbelarbeitern die Forderung neunfünftiger Arbeitszeit und 10prozentiger Lohnerhöhung. Die erste Forderung wurde von den Arbeitgebern abgelehnt. Gestern früh sind die Möbelarbeiter in den Aufstand getreten.

Der Präsident des bayerischen Senats des Reichsmilitärgerichtshofs wird der jeweilige Militärbevollmächtigte in Berlin sein. Die Auditoren erhalten den Titel als Reichsmilitärgerichtsräthe. Die Beisitzer werden besetzt mit nach Berlin kommandirten bayerischen Stabsoffizieren.

In und bei Saarbrücken fanden gestern Nachmittag 4000 Mann aus. Die Arbeiter verlangen den Achtstundentag, Mindestlohn für Häuer im Betrage von 5 M für den Tag, Bildung von Arbeiterausschüssen, Einführung von Lohnbüchern und Schaffung von Badeanstalten.

„Daily Telegraph“ läßt sich aus Wien melden, daß trotz aller perfischen Ablehnungen Rußland lebhaft an das Erlangen eines Hafens am persischen Meerbusen arbeite.

Der böhmische Landtag nahm eine Resolution an, in der die Regierung aufgefordert wird, bei allen deutschen Gerichten volle nationale Gleichberechtigung zu wahren und Beamte anzustellen, die beider Landessprachen mächtig sind.

Das in Petersburg im Geheimen in russischer Sprache gedruckte Blatt „Rabotschaja Mysl“ (Des Arbeiters Gedanke) hat jetzt sein einjähriges Bestehen gefeiert, abgleich die Polizei sich seit dem ersten Erscheinen desselben die größte Mühe gegeben hat, die Druckerei zu entdecken. Zuerst wurden nur 500 Exemplare gedruckt, jetzt sind es schon 3000.

Nach einer Berliner „Times“-Meldung sind die Verhandlungen wegen der englisch-deutschen Bahn-Anleihe für die Strecke Tienfin-Tschinling erfolgreich beendet. Der vorläufige Vertrag für eine fünfprozentige Anleihe von 7 400 000 L. werde umgehend unterzeichnet. Der Bau der Strecke von 520 km solle binnen fünf Jahren beendet sein. Der deutsche Abschnitt werde unter deutsch-sinesischer, der englische unter englisch-sinesischer Aufsicht stehen.

Badischer Landtag.

145. Sitzung der Zweiten Kammer.

* Karlsruhe, 8. Mai.

In der heutigen Sitzung kam es zu einer erregten Debatte über den Antrag Bader und Genossen betr. die Aenderung der Wahlkreisvertheilung. Im Anfang schien es, als sollte die Verhandlung einen raschen und glatten Verlauf nehmen, da sich die Führer der verschiedenen Parteien nach den sachlichen Ausführungen

des Berichterstatters Wader darauf beschließen, ihren Standpunkt in kurzen Worten darzulegen. Die Erklärung, die Abg. Pfeifer Namens der nat-lib. Partei abgab, hatte folgenden Wortlaut:

Die nationalliberale Partei des Landtags gibt zu dem Antrag des Herrn Abg. Wader und Genossen, die Aenderung der Wahlkreiseinteilung betr. folgende Erklärung ab:

Nachdem die Groß-Regierung anlässlich der Beratung der Anträge auf Revision der Verfassung auf dem gegenwärtigen Landtage, die Zulage gemacht hat, der nächsten Tagung des Landtages eine Gesetzesvorlage über Aenderung der die Wahlen zur Zweiten Kammer betreffenden Bestimmungen der Verfassung zu machen, wird der nächste, im Herbst dieses Jahres zusammentretende Landtag in der Lage sein, eine eingehende Diskussion über die geplante Verfassungsänderung, über die Einführung direkter Wahlen und die Eintheilung der Wahlbezirke einzuleiten. Die nationalliberale Partei hielt es deshalb nicht für angebracht, nunmehr am Schluss dieses Landtags die Frage der Wahlkreiseinteilung zum Gegenstand einer Beratung und Beschlussfassung zu machen.

Die nationalliberale Partei beharrt auf dem Standpunkte, daß die Aenderung des Wahlsystems im Wesentlichen auf der Grundlage des allgemeinen gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts zu erfolgen habe. Sie hält aber an der Anschauung fest, daß zu dem direkt zu wählenden Abgeordneten noch eine Anzahl Vertreter korporativer Vertretung (Kirche und Gemeinden) hinzuzuwählen seien. Eine Erklärung über Zahl, Umfang und Zusammensetzung der Wahlkreise kann nach Sachlage erst dann eine praktische Bedeutung haben, wenn die Vorlage der Regierung über die Verfassungsrevision den Säulen zugestimmt sein wird und die Ergebnisse der Beratung vorliegen.

Aus diesen Gründen und da die vorliegenden Wahlkreisentwürfe der Abg. Wader und Genossen den Gesichtspunkten der historischen und wirtschaftlichen Zusammengehörigkeit der Wahlbezirke nicht genügend Rechnung tragen, wird die nationalliberale Partei es ablehnen, diese Entwürfe der Gr. Regierung als Grundlage für eine neue Wahlkreiseinteilung zu überweisen.

Minister Eisenlohr motivierte in kurzen, durchaus sachlichen Ausführungen die ablehnende Haltung der Regierung. Ich habe bereits in der hohen ersten Kammer und ebenso in der Kommission der zweiten Kammer die Erklärung abgegeben, daß die Gr. Regierung eine Gesetzesvorlage für den nächsten Landtag vorbereitet, in der sie den Wünschen nach Aenderung unseres Wahlverfahrens unter den nöthigen Vorbehalt entgegenkommen will. Diese Vorlage bezieht sich aber nicht auf die Wahlkreiseinteilung, sondern auf die Wahlverfahrensänderung und es ist deshalb ganz ausgeschlossen, daß wir jetzt in eine Beratung über die Regelung der Wahlkreiseinteilung unter Beibehaltung des indirekten Wahlverfahrens eintreten, da doch zuerst die andere Frage entschieden werden muß, ob die Reform, die mir vorgeschlagen, die Billigung der beiden Kammern finden wird, oder ob für den nächsten Landtag, oder wie der Herr Abg. Wader gemeint hat, in nächster Zukunft jede Aussicht auf eine Verhängung ausgeschlossen ist, so erkenne ich an, daß Gründe vorliegen, die gegenwärtige Wahlkreiseinteilung einer Aenderung zu unterziehen.

Auf alles Andere mich einzulassen, glaube ich, ist nicht der Moment gekommen. Ich kann nur erklären, daß, was der Abg. Wader über die Gesichtspunkte, die bei einer künftigen Neueinteilung der Wahlkreise ins Auge zu fassen sind, erklärt hat, mir durchaus sympathisch ist und ich kann mich mit denselben durchaus einverstanden erklären. Das Nächste wird also sein, daß es unseren Bemühungen gelingt, eine Vorlage zu Stande zu bringen, die den Beifall der beiden Häuser findet, und auf Grund deren dann zu einer neuen Wahlkreiseinteilung im Anschluß an unser Reformprojekt geschritten wird. Wir werden das erreichen, wenn man von allen Seiten sich nicht auf einen fixen und absehbaren Standpunkt stellen wird. Der Verlauf dieses Landtages hat gezeigt, daß auch die Vorschläge, die von dieser Seite des Hauses (Zentrum) befürwortet werden, doch von ihrer Annahme noch weit entfernt sind; denn es hat sowohl die zweite Kammer in ihrer verfassungsmäßigsten Zusammensetzung als die erste Kammer und die Regierung diese Vorschläge nicht für annehmbar erklärt. Ich gebe mich also der Hoffnung hin, daß wir uns bei unserem nächsten Zusammentritt von allen Seiten redlich bemühen wollen, die Wünsche, die Sie (Zentrum) haben bezüglich der Einföhrung des direkten Wahlverfahrens, und die Wünsche, welche die Regierung und die hohe erste Kammer haben und die ein großer Theil dieses Hauses hat, zu verwirklichen u. daß bei Einföhrung der direkten Wahl zu gleicher Zeit Garantien dafür gegeben werden, daß dem Bürgerthum der Einfluß, auf den es Anspruch hat, in der That auch sicher erhalten bleibt. Geschieht dies, so zweifle ich gar nicht, daß wir uns über die Wahlkreiseinteilung leicht verständigen werden.

In einer weiteren Erklärung glaube ich keinen Anlaß zu haben; ich glaube mich auch nicht näher auf die Einzelheiten, wie sie in diesem Bericht enthalten sind, und auf die einzelnen Punkte, die hier begründet sind, einzulassen zu sollen.

In seinem Schlusswort erwiderte nun der Berichterstatter Wader die Erklärung des Ministers, daß die Regierung dem nächsten Landtag eine Wahlrechtsvorlage unterbreiten werde, mit den höchsten Worten: Wenn diese Vorlage auf dem Pfeifer'schen Entwurf basiert, dann soll man sie lieber in der Schublade liegen lassen; dann hat die Regierung pro nihilo speravit! Sofort erhob sich Minister Eisenlohr und ertheilte dem Abgeordneten Wader auf diese Provokation die geläufige Antwort:

Ich habe dem Herrn Abg. Wader zu erklären, daß, wenn die großherzogliche Regierung eine vom Landesherren genehmigte Gesetzesvorlage in dieses hohe Haus einbringt, dieses eine ernsthafte Sache und kein Spaß ist, und daß sie erwartet, daß diese Vor-

lage gründlich und sorgfältig geprüft wird. Eine Vorlage zu machen und mit ihr gleich eine Vorlage anzuschließen mit der Erklärung: Da Ihr ja doch meine erste Gesetzesvorlage nicht annehmen, sondern sie ad acta legen werdet, sie pro nihilo speravit, so komme ich sogleich mit einer zweiten und präsentiere diese zwei und dann mag die hohe Zweite Kammer über die erste mit Rücksicht hinübergehen. — Nein, ein derartiges unzulässiges Verfahren weist die großherzogliche Regierung durchaus zurück. Sie macht ihre Vorlagen nach gewissenhafter Ermözung und erwartet, daß sie ebenso gewissenhaft von diesem Hause geprüft werden, über dessen Zusammenfassung und ähnliche zweideutige Bemerkungen erst die nächsten Wahlen entscheiden werden.

Die Debatte wurde wieder aufgenommen; als Wortführer der Opposition traten die Abg. Kopf, Dresbach und Benedey auf, während Abg. Pfeifer in trefflicher Rede die Centrumpolitik einer scharfen Kritik unterzog. Derselbe sagte u. A., er möchte die Herren, insbesondere Herrn Kopf bitten, sich alle guten Rathschläge zu sparen. Die Wahlen machen wir selber. Er habe es schon einmal erlebt, daß die nationalliberale Partei nur 30 Abgeordnete hatte, also nicht die Mehrheit, und daß sie dann auf 50 stieg. Das ist nicht propheetisch, das ist realpolitisch. In dem Landtag muß Alles vertreten sein, was im Volke lebt, auch die besseren Berufsklassen; die Mehrheit allein müsse nicht vertreten sein, besonders die gebildeten Stände, die die Führung des Volkes übernehmen müssen, bedürfen einer Vertretung. Bezüglich des Proportionalwahlrechts erinnere er an Württemberg. Diese Wahlart sei unpopulär und werde vom Volke nicht verstanden. Es handle sich doch nicht blos um das direkte Wahlrecht. Stehen wir nicht in der Zeit der Frauenbewegung? Wollen die Sozialdemokraten vielleicht leugnen, daß das Frauenwahlrecht in ihrem Programm steht? Steht dies vielleicht auch im Programm des Herrn Wader oder des Herrn Professor Heimbürger? Die beiden Herren stehen sicher auf dem Standpunkt: Mulier taceat in ecclesia. (Wader: Sie dürfen auch schweigen in ecclesia.) Der Wahlvorschlag der liberalen Partei sei durchaus populär gewesen. Es kommt nur darauf an, wie man es dem Volke sagt. (Weiterer:) Warten Sie ab, was ich weiter sage, dann lachen Sie wieder. Sie sollen nur still sein auf der anderen Seite. Die letzten Programmpunkte verrathen sie auch nicht. (Wader: Auch nicht.) Als er dieser Tage sein Pult ausgeräumt und seine Papiere geordnet habe, sei ihm eine Schrift unter die Hände gekommen, die die Freiheitlichkeit des Centrums kennzeichnete (Wader: Der Syllabus?) Pfeifer: nicht der Syllabus, der allerdings den Freiheitsinn des Centrums charakterisire. Zu Wader: Das sagen Sie gewiß nicht, daß der Syllabus das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht verdammt. Ich habe die Schrift des Professor Schell gefunden, eines Mannes von hoher wissenschaftlicher Bedeutung, dessen Forschungsfreiheit beschränkt und dessen Charakter auf öffentlichem Markt gebeugt wurde. (Vehementer Beifall.)

Nach 2 1/2 stündiger Debatte wurde der Antrag Wader gegen die Stimmen der Nationalliberalen und des konservativen Abgeordneten Kirchenbauer angenommen.

14. Sitzung der Ersten Kammer.

Karlstraße, 8. Mai.

Beratung des 2. Berichts der Justizkommission über den Entwurf eines Wassergesetzes.

Berichterstatter Geh. Rath Jooß: Am dem am 3. März hier angenommenen Entwurf seien im andern Hause beträchtliche Aenderungen vorgenommen worden. Diese seien indes nicht sehr einschneidend und die Kommission beantrage daher, den Entwurf in der jetzt vorliegenden Form anzunehmen, sowie der von der Zweiten Kammer angenommener Resolution betr. die Beiträge zum Flußwand beizutreten.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt Beratung des mündlichen weiteren Berichts der Justizkommission über den Entwurf eines Ausführungsgesetzes zur Grundbuchordnung. Die Kommission, Berichterstatter Geh. Rath Schneider, beantragt den abweichenden Beschlüssen der Zweiten Kammer zu den §§ 3 und 30 beizutreten.

Das Gesetz wird gleichfalls einstimmig angenommen.

Ueber den Gesetzentwurf betr. Wechselscheinliche der Richter berichtet Geh. Hofrath Dr. Kämelin. Redner geht auf alle in der Zweiten Kammer gegen den Entwurf vorgebrachten Bedenken ein, deren vorliegende ausführliche Besprechung das Gesetz nur unterstützen könne und beantragt Annahme des Entwurfs.

Das Gesetz wird einstimmig angenommen. Zuletzt folgt die Beratung des Berichts der Kommission der Eisenbahnen und Straßen über die Bitte des Eisenbahnkomitees Tengen, von mehreren Gemeinden und Firmen, sowie der Stadt Rottung um Erbauung einer normalspurigen Eisenbahn Tengen-Sülzingen-Wein (Blumensfeld)-Binningen-Storzen-Riedheim-Hilzingen-Singen.

Nach kurzen Bemerkungen des Berichterstatters Geh. v. Bodmann und des Geh. v. Geller wird die Petition einstimmig der Regierung zur Kenntnisknahme überwiesen.

Souffler ausbleib und gleich darauf zur unaussprechlichen Freude ihres verzwweifelt Vater's die Augen öffnete.

„Gott sei gelobt,“ rief Franz erleichtert aufstehend aus. „Jetzt ist alle Gefahr beiseite, und ich kann nunmehr zurückkehren, um den Kahn wegzubringen.“

„Was ist an dem alten Kahn gelegen,“ erwiderte Herr Rupp noch immer lächelnd. „Wollen Sie ihn treiben, wohnen er will, und kommen Sie nur mit uns, um uns im Falle der Noth Hilfe leisten zu können. Bei mir zu Hause müssen Sie sich auch sofort umkleiden, und nun, Kutscher, fahren Sie so schnell zu, als Ihr Gaul nur laufen kann. Ihr Schade soll es jedenfalls nicht sein, wenn Sie uns bald nach Hause bringen.“

Als die vier Personen in der Rupp'schen Wohnung eintraten, war Eva zwar wieder vollständig bei klarem Bewußtsein, aber sie schloß sich doch noch recht schwach und angegriffen, um willig befolgte sie daher den Rath ihres Vaters, sich sofort zu Bett zu begeben.

„Sie Franz,“ sagte Herr Rupp nach der Entfernung seiner Tochter in brütem Tone, „geben Sie jetzt noch meinem Schicksal nach und suchen Sie dort trodene Kleider aus, alsdann fahren Sie in der unten hallenden Droschke nach Ihrer Wohnung, wo Sie meine Kleider gegen einen von Ihren eigenen Anjügen vertauschen können. Ihnen für Ihre heutige That gebührend zu danken, behalte ich mir noch vor, ich bin jetzt außer Stande hierzu. Nur Eines will ich Ihnen jetzt schon sagen: Sie haben mein Kind von einem sicheren Tode errettet und haben Sie jemals einen Wunsch, den ich zu erfüllen im Stande bin, so soll er Ihnen sicher gewährt werden, das verspreche ich Ihnen, und nun geben Sie, mein Freund, und sorgen Sie, daß Sie aus den nassen Kleidern kommen.“

Herr Rupp konnte vor Rührung thätig nicht weiter sprechen. Mit beiden Händen drückte er die Rechte des jungen Mannes, und dann wandte er sich ab, als schäme er sich der Thränen, die er nicht mehr zurückhalten vermochte.

Nachdem er sich einigermaßen gefaßt hatte, rief er die Kammergöche Eva herbei und fragte sie, ob sie einmal nach seiner Tochter gesehen hätte, und wie es derselben ginge, worauf das Mädchen erwiderte, Fräulein Malare hätte die Waise des andägen Fräuleins übernommen

Der Präsident macht darauf die Mittheilung, daß E. R. H. der Großherzog Freitag Vormittag 11 Uhr den Landtag persönlich schließen werde. Um die noch vorliegenden Geschäfte zu erledigen, werde am gleichen Tage um 110 Uhr noch eine Schlußsitzung stattfinden.

Aus Stadt und Land.

Wannheim, 8. Mai 1896.

Billige Wohnungen.

Die kürzlich (Samstag, 30. April) veröffentlichte Statistik der leerstehenden Wohnungen in Mannheim hat ergeben, wie unerbäulich mangelhaft die kleineren Wohnungen sind. Daß ein Wohnungsmangel hier vorhanden ist, wird dadurch aufs Neue bestätigt. Wenn man aber erfährt, daß viele Arbeiter bis 54,5 pCt. ihres Arbeitelohnes für dreisimmerige Wohnungen aufgeben müssen und diese Mietpreise oft nur dadurch erzwungen können, daß sie Kiermischer oder Schlichter aufnehmen, denen sie ihrerseits wieder einen unerschwinglichen Mietzins abfordern müssen, so kann man von einer wirklichen Wohnungsnoth reden. Um dieser einigermaßen zu steuern, ist bekanntlich schon vor längerer Zeit hier ein Spar- und Bauverein gegründet worden, welcher es sich zur Aufgabe gemacht hat, auf gesellschaftlicher Grundlage für seine Mitglieder möglichst gute und billige Wohnungen herzustellen. Der Verein hat auf den 1. Mai d. J. seinen Mitgliedern wieder zwei neue Wohnhäuser übergeben, in denen an diesem Tage 16 Familien in aller Stille eingezogen sind. Wegen der Raumfrage mußte auf eine besondere Eröffnungsfeier verzichtet werden. Die beiden Häuser, von Baumeister Fuchs labellos angeführt, liegen in der Reckardstraße, und werden durch die Aufschrift: Spar- und Bauverein Mannheim Nr. 3 und Nr. 4, 1896, kenntlich gemacht. Beide sind vierstöckig und enthalten je 8 Wohnungen, in jedem Stockwerk zwei. Die Wohnungen bestehen theils aus 2, theils aus 3 Zimmern; zu jeder gehört eine Küche, ein mit Glasabfahrlack versehenes Vorplatz, ein besonderer Abort, eine Kellerabtheilung und Antheil am Treppenstreich. Die Mietpreise stellen sich wie folgt:

Table with 2 columns: Zimmer monatlich, and 4 rows of room types and prices.

Es kann also gewiß nicht bestritten werden, daß diese Wohnungen billiger sind als diejenigen gleicher Kategorie, welche von der freien Konkurrenz angeboten werden. Der Hauptvortheil besteht aber darin, daß die Miete nie gesteigert werden darf, daß der Miether im Gegenfall Aussicht auf Gewinnantheil hat und daß ihm nie gekündigt werden darf, so lange er seine fahungsmäßigen Verpflichtungen erfüllt. Zu diesen gehört, daß er keine Kiermischer aufnehmen darf, es seien denn die nächsten Verwandten. Der Verein möchte seine segensreiche Wirkung gerne in größerem Maße erfüllen; allein dazu fehlen ihm einwirkende noch die Geldmittel. Nur die Versicherungskassentätigkeit haben ihm bisher größere Summen zu 3 1/2 pCt. geliefert; allein da diese Kapital bei ihren Darlehen nur die bei ihr Verhörderten begünstigen darf, so droht diese Quelle zu versiegen, weil viele Mitglieder des Spar- und Bauvereins nicht zu diesen Verhörderten gehören. Von privater Seite ist die Unterstützung des Vereins einwirkend sehr gering. Zwar haben sich einige edle Männer in unserer Stadt gefunden, welche Schenkungen bis zu 1000 M gestiftet oder mehrere Antheilsscheine zu 300 M gezeichnet und voll eingezahlt haben. Aber derartige Gönner stellt der Verein noch kaum 10. Wie ganz anders sieht die Wohnungsfrage anderwärts aus! In Stuttgart z. B. hat der Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen, welcher die Kolonie Oßheim gebaut hat, im Jahre 1890 auf einen Ankauf hin von 116 Zeichnern ein Kapital von über 400 000 M ohne jede hypothetische Sicherheit gegen die Staatsschuldscheine des Vereins zu 3 pCt. zur Verfügung gestellt bekommen. Diese Summe hat sich bis September 1895 auf 465 000 M erhöht. Außerdem wurden dem Verein von der Kaffe der Invaliditäts- und Altersversicherungskassentätigkeit mit Genehmigung des Rgl. Staatsministeriums des Innern nahe an 800 000 M zu 3 1/2 pCt. gegen hypothetische Verpfändung von Häusern vorgestreckt. Von der Rgl. Sparkasse erhielt der Verein ferner 214 000 M zu 3 1/2 pCt. Endlich haben die Bewerber um Häuser dem Unternehmen zu 3 pCt. vergünstigte Einlagen im Gesamtbetrage von 150 000 M und andere Freunde des Vereins Darlehen zu 3 1/2 pCt. gegen Staatsschuldscheine zugeführt, so daß der Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen bis September 1896 für die Erstellung der Kolonie Oßheim 2 600 000 M aufstapeln konnte. Dafür wurden bis September 1895 bereits 94 Häuser mit dem amtlichen Schätzungsverthe von fast 1 500 000 M gebaut und 22 weitere in Angriff genommen, deren Werth noch nicht geschätzt war. (Geh. Eduard Pfeifer, Eigenes Heim und billige Wohnungen. Ein Beitrag zur Lösung der Wohnungsfrage, Stuttgart, 1896). Auch in Karlsruhe hat ein Verein mit ähnlichen Zielen eine großartige Förderung gefunden. Dem Vernehmen nach hat derselbe den Thron Rgl. Hoh. dem Großherzog und der Großherzogin ein Darlehen von 100 000 M zu 3 pCt. erhalten. Dieses Beispiel hat auch Private zur Nachahmung angereizt. Sollte Karlsruhe nicht auch in Mannheim möglich sein? Sollten sich nicht weisliche Unternehmer und edle Menschenfreunde in größerer Zahl finden, welche bereit wären, dem Spar- und Bau-

und die Erstere ließe es nicht zu, daß Jemand das Zimmer des andägen Fräuleins betrete.

„Das ist doch sonderbar,“ sprach Herr Rupp vor sich hin, „so viel Mühe! Hätte ich dieser jungen Dame gar nicht zugehört.“

Eine graume Zeit schritt er nachdenklich auf und ab, um ganz plötzlich das Zimmer zu verlassen und sich nach dem oberen Stockwerk zu begeben.

Vor dem Schlafzimmere seiner Tochter machte er halt und lachte. Nicht recht sich in demselben und nunmehr öffnete er vorsichtig die nur angelehnte Thür etwas weiter und warf einen raschen Blick in das Zimmer.

Ein überaus anmuthiges Bild bot sich seinen Augen dar. In dem Bette lag friedlich schlummernd und mit der Rechte der zurückgelehnten Hand auf dem Wangen Eva, und davor sah Leonie, die die beiden Hände der Schlafenden erfaßt hatte und mit dem Ausdruck der innigsten Zärtlichkeit auf dieselbe niederschaut.

So hatte er Leonie noch niemals gesehen, und in diesem Momente empfand er ein wirklich herabliches Gefühl für das eigenthümliche Mädchen, das unter seinem Hüften und oft sogar abstoßenden äußern Benehmen ein so theilnehmendes Herz verborg.

Lange ruhten seine Augen fesselt auf den beiden jugendlichen Gesichtern und dann entsenkte er sich glücklich lächelnd, um ebenso leise, wie er gekommen war, nach seinem Zimmer wieder zurückzukehren.

Nach seinem Komptoir zu gehen, wohin wichtige Geschäfte ihn riefen, war ihm ganz unmöglich. Er mußte hier abwarten, bis Eva aus ihrem Schlafe erwacht sein würde, damit er sich persönlich nach ihrem Befinden erkundigen konnte, und so harrte er denn mehrere Stunden in seinem Zimmer aus, in der beständigen Hoffnung, daß der nächste Moment ihm die ersehnte Kunde bringen würde.

Und endlich kam auch der Augenblick, der ihn aus seiner nicht eben angenehmen Lage erlöste. Leonie erschien nämlich, um ihm mitzutheilen, daß Eva soeben aufgewacht sei und den dringenden Wunsch geäußert hätte, ihren Vater zu sprechen.

„Da sich Eva vollständig wohl befindet,“ sagte sie hinzu, „so kann ich mich wohl auf einige Zeit entfernen. Ich habe das dringende Bedürfnis, einen Gang durch die frische Luft zu machen.“

„Aber, liebe Leonie, Sie thun ja gerade, als wollten Sie

Die Indierin.

Von G. Strander.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

19) Hilfe, Hilfe, schrie Herr Rupp außer sich vor Angst, aber noch hatte er diesen Hilferuf nicht ganz ausgesprochen, als Franz bereits der Verunglückten nachsprang und sofort untertauchte.

Einige Augenblicke tödlicher Spannung, die den beiden im Kahn zurückgebliebenen Personen eine wahre Enghheit blühten, und dann erschien Franz wieder an der Oberfläche, mit einem anscheinend leblosen menschlichen Körper im Arme.

Bei diesem Anblicke hatte die tobendlos gewundene Leonie sofort ihre ganze Welterkenntnis wiedergefunden und mit einigen geschickt geführten Ruderschlägen trieb sie den Kahn rasch an die Stelle, wo Franz aufgetaucht war, worauf sie, von dem an allen Wiedern stützenden Rupp nur schwach unterstützt, die noch immer regungslose Eva in den Kahn zog, in den gleich darauf auch Wotens sich hinaufschwang.

„Verabigen Sie sich, Herr Rupp,“ sagte sie zu dem furchtbar zerrigten Vater Eva, „Eva lebt, sie hat nur die Besinnung verloren, die schnell wieder zurückkehren wird. Vor Allem wollen wir aussteigen und uns dort nach einer Droschke umsehen, in der wir Eva nach Hause bringen.“

Franz hatte inzwischen den Kahn bereits ans Land gerudert, und nunmehr band er denselben so daß er einen an der Mauer befindlichen Ring, um hierauf Eva emporzuheben, und sie leicht und gewandt die Treppe hinaufzutragen.

Um Alles zu beschleunigen, von dem auftragenden Vorfalls herbeigekommen, eine Anzahl Personen oben angekommen von denen Einer den guten Einfluß gehabt hatte, eine in einiger Entfernung vorüberfahrende Droschke herbeizurufen.

In diese wurde Eva von Franz und Leonie gehoben, und kaum beachtete die Erstere in dem Kutschwerk, als es einen schwachen

Ein Mannheim größtes Darlehen zu möglichem Zins zu gewähren oder mit einem oder mehreren Anteressierten zu beauftragen? Oder sollten sich nicht zahlreiche Arbeiter veranlassen, für ihre Arbeiter den Mitgliedsbeitrag von 30 S. wöchentlich zu bezahlen, damit diese in absehbarer Zeit in den Genuss eines billigen, unfindbaren Heimes als Mitglieder eintreten können? Vor allem aber ist dem Verein die Förderung durch die Arbeiter selbst noch, von denen erst etwa 200 beigetreten sind. Näheres ist aus einem Bericht über den derzeitigen Stand des Vereins zu erfahren, der demnächst in einigen Tausend Exemplaren in weitesten Kreisen verbreitet werden soll. Hoffentlich mit so gutem Erfolg, daß der Verein auch im nächsten Jahre wieder einige Häuser mitten in den belebtesten Industriebezirken seinen Mitgliedern übergeben kann.

Hofbericht. Die Groß-Herrschaften nahmen am Sonntag Nachmittag einen Vorbesuch der in Karlsruhe versammelten Radfahrer-Vereine von der Altsäule des Schlosses entgegen. Danach begab der Großherzog sich zu den Offizieren des Karlsruher Reitervereins. Gestern Vormittag ertheilte der Großherzog dem Major Friedrich Hedner aus Raditz eine Privataudienz und nahm dann einen längeren Vortrag des Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths Dr. Wieland entgegen.

Die Frau Großherzogin fährt am Mittwoch nach Neckargemünd, um die Ausstellung weiblicher Handarbeiten im Rathhause zu besichtigen und verschiedene andere Anstalten zu besuchen.

Verfassungen und Ernennungen. Ernannt wurden: Degen, Viktor, Finanzassistent, beim Hauptpollante Mannheim zum Hauptamtsgeschäftsbefehlshaber; Verfert der Grenzauferer Jakob Ludwig in Basel zum Hauptpollante Mannheim.

Verfassungen und Ernennungen in Mittelschulwesen. Verfert wurden die Lehramtspraktikanten: Drös, Karl, Solontär am Gymnasium in Mannheim; zur Stellvertretung an das Realgymnasium in Mannheim; Ditzsch, Emil, vom Progymnasium in Durlach an das Realgymnasium in Mannheim; Mang, Adolf, Solontär am Gymnasium in Heidelberg, zur Stellvertretung an die Oberrealschule in Mannheim.

Abhaltung von Viehmärkten in Mannheim. Die Direktion des städtischen Schlachthofes macht darauf aufmerksam, daß die Abhaltung des Rind- und Zuchtviehmärktes nur für den Markt verboten war und nimmere der Handel mit Milchvieh wieder vollständig freigegeben ist.

Beschädigung badischer Wäldungen. Die Stürme des Monats Januar d. J. haben in den badischen Wäldungen beträchtliche Beschädigungen verursacht. Es waren diese Beschädigungen aber sehr ungleich über das ganze Land vertheilt. Sie trafen hauptsächlich die höheren Lagen der Bodensees- und Donaugegend, besonders aber die westlichen Theile des Schwarzwaldes mit seinen Vorderbergen nördlich von Staufen. Die größten Verheerungen hat der Sturm in der Gebirgsgegend zwischen Ringelthal und unterem Altbühl verursacht. Ganz oder nahezu ganz verschont blieben die tieferen Lagen der Bodensees- und Donaugegend, der ganz hohe Schwarzwald, die Schwarzwaldvorberge südlich von Staufen, die Rheinthalebene, das Sautal und der Odenwald. Die gemessene, bezw. gebrochene Holzmenge beträgt im Ganzen 208 120 Festmeter. Es sind dies auf 100 ha der Gesamtwaldfläche 47 Festmeter. Ein Rückgang der Holzpreise infolge der Ueberfüllung des Marktes wird bei der gegenwärtigen lebhaften Nachfrage nach Nadelholzgütern nirgends, oder doch nur ganz ausnahmsweise eintreten.

Der Verbandstag des Vereins badischer Gastwirthe findet am Mittwoch, 17. und Donnerstag, 18. Mai in Waidstadt statt. Die Tagesordnung ist eine sehr reichhaltige. Auch für die Unterhaltung wurde reichlich Sorge getragen.

Zur Frage der Rheinregulierung. Aus Straßburg, 8. Mai, wird berichtet: Vor Eintritt in die Tagesordnung der Gemeinderathssitzung theilte der Bürgermeister mit, daß der Kaiser ihm gestattet habe, im Beisein des kaiserlichen Statthalters den gegenwärtigen Stand der Frage der Regulierung des Oberrheins in kurzen Worten darzulegen. Seine Majestät seien bereits über die Angelegenheit unterrichtet gewesen und hätten Allerhöchste Ihre lebhafteste Interesse für die baldige glückliche Lösung derselben kundgegeben.

Die diesjährige Generalversammlung des katholischen Lehrerverbands Deutschlands findet am Pfingstdienstag in Ludwigshafen statt. Anmeldungen nimmt Lehrer W. Knoll in Ludwigshafen entgegen.

Der Jahresbericht des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig für 1898 enthält besonders bemerkenswerthe Angaben für die Zeit im Reichstag zur Verathung stehende Novelle zur Gewerbeordnung. — Nea aufgenommen wurden in den Verband 8029 Mitglieder gegen 7707 im Jahre 1897. Der Mitgliederbestand betrug sich Ende vorigen Jahres auf 40 406. Die Zahl der über ganz Deutschland verbreiteten Kreisvereine stieg von 808 auf 880. Während dem Verbands 1897 nur 10 568 offene Stellen aufgegeben wurden, erhielt er 1898 18 430 Balancen zur Besetzung und konnte 4210 Bewerber kostenfrei unterbringen. Diese ideale Einrichtung sollte von den Prinzipalen aber noch weit mehr unterstützt werden! Unterstützung bei Stellenlosigkeit erfolgte in 1891 Fällen, theils durch Gewährung eines zinstfreien Darlehens (108 Mitglieder erhielten BkL 0003,56), größtentheils aber durch Beschaffung einer Stelle. Auch die übrigen Verbandseinrichtungen: Kranken- und Begräbniskasse, Altersversorgung- und Invaliditätskasse, Wittwen- und Waisenkasse haben eine erfreuliche Weiterentwicklung und damit größere Leistungsfähigkeit zu verzeichnen. Das erste Gesehungsheim des Verbandes in Niederschlesien im sächsischen Erzgebirge ist jetzt

meine Erlaubniß hierzu nachsuchen," erwiderte Herr Rups in herzlichem Tone. „Und doch wissen Sie recht gut, daß Sie als unser Hof derjenige sind, der hier zu bestehen hat, daß Sie, wenn Ihnen dies etwa angenehmer sein sollte, ruhig anordnen könnten, daß der Wagen für Sie angehalten würde.“
„Sie sind sehr gütig, aber ich ziehe es doch vor, zu Fuße zu gehen. Außer der frischen Luft bedarf ich auch der körperlichen Bewegung.“
„Nun, so kann ich denn nur noch den Wunsch ausdrücken, daß Sie bei Tische vollständig erholt wiedersehen werde.“ entgegnete Herr Rups unter einem freundlichen Nicken, worauf er sich höflich verbeugte und sich abzuwenden zu seiner Tochter begab.
Leonie bogegen kleidete sich schnell an und verließ das Haus, um den dringlichsten Spaziergang zu unternehmen.
Sie war offenbar in tiefe Gedanken versunken. Den Blick starrte in die Ferne gerichtet, schritt sie über die belebten Straßen, ohne die geringste Notiz davon zu nehmen, daß die Augen der Vorübergehenden auf ihrem auffallend schönen Antlitz ruhten. Auf's Grabswohl, ohne zu wissen, wohin, ging sie immer weiter, bis sie in dem menschenleeren Parke angelangt war.
Dort setzte sie sich er müde auf eine Bank und blickte vor sich auf den Boden.
Mit einem Male blickte sie rasche Schritte sich nähern, und als sie mit gleichgültiger Miene den Kopf empor hob, erblickte sie vor sich das Gesicht des jungen von Seerl, der sie mit eigenthümlich glänzenden Augen anstarrte.
Auf den ersten Blick erkannte Leonie, daß derselbe zu viel getrunken hatte, und sofort erhob sie sich mit einer stolzen Bewegung, um sich zu entfernen, da aber trat ihr Ludwig in den Weg.
„Nein, Fräulein Leonie, so rasch entlassen Sie mich nicht," sagte er in erregtem Tone, „den glücklichen Zufall, der mich Sie erkennen ließ und mich dann an dieser Stelle mit Ihnen zusammen führte, möchte ich doch nicht gerne unbenuzt lassen. Heute sollen Sie mit einmal ernstlich Rede stehen, weshalb Sie sich eigentlich geweigert haben, meine Frau zu werden. Noch ist es Zeit für Sie, mir anstatt des Korb's Ihr Jawort zu ertheilen, denn ich liebe Sie noch immer mit ganzer Seele, Leonie, vielleicht heute noch mehr als zu der Zeit, wo ich in Begleitung meiner Mutter als Wittener der Ihnen stand.“
Hoch aufgebracht, mit der Miene stolzer Verachtung stand ihm Leonie gegenüber:

vollendet und kann von erholungsbedürftigen Verbandmitgliedern und deren Angehörigen zu billigen Preisen benutzt werden.

Silberne Hochzeit. Herr Adam Hagedorn, Inhaber eines Viehanstaltungs-Instituts, feiert heute mit seiner Ehefrau Justina, geb. Ross, das Fest der silbernen Hochzeit.

Die Gesellschaft „Feuer 0“ machte am Sonntag einen Ausflug nach Neustadt, der trotz des schlechten Wetters sehr schön verlief und den Teilnehmern einen recht fröhlichen Tag brachte. Zunächst wurde die Kellerei S o c h beschickt; sodann erfolgte ein Ausflug auf die Haardt und über die Wollsburg nach der Königsmühle. Nachmittags 5 Uhr dimirte die Ausflugsgesellschaft im „Pfälzer Hof“, wo es sehr sibel zuging.

1200 Mark verloren. Ein Kaufmann aus Pforzheim, der bei einer Firma in Bielea angestellt ist, hat am 3. d. M. in einer Kiste zu Pforzheim für seine Firma 1200 M. in Gold und Silbergeld erhoben, um dieselben an das Geschäft einzufenden. Das Geld war in weißes Papier verpackt; das Paket legte er im Schnellzuge, der Nachmittags 2 Uhr 24 Min. in Pforzheim abgeht, zwischen sich und einen andern Reisenden. Er ist dann in Durlach ausgestiegen, ohne an das Geldpaket zu denken. Als er seinen Verlust gewahr wurde, hat er sofort an die Bahnverwaltung nach Karlsruhe telegraphisch lassen, inzwischen ist aber der Zug in Karlsruhe eingelaufen, die Reisenden ausgestiegen und der betreffende Wagen abgehängt worden, in welchem das Geldpaket nicht mehr gefunden worden ist, welches ohne Zweifel ein Mittelreifer zu sich genommen und unterschlagen hat. Der Kaufmann muß seiner Firma den Betrag ersetzen.

Das in Heidelberg gesunkene Kohlen Schiff, welches ca. 1500 Doppelcentner Kohlen barg, wurde ausgeschöpft und dann auf die Neuenheimer Seite unterhalb der Neuenheimer Brücke geschleppt, wo nunmehr der Rest der Kohlen ausgeladen wurde. Das Schiff liegt jetzt aber schon wieder unter Wasser.

Eine mauthliche Leiche wurde heute früh an der Gemüschschachtel gelandet, deren Signalement ziemlich genau mit demjenigen des vor einigen Wochen in Ludwigshafen durch einen Sturz in den Rhein ertrunkenen Eisenbahnassistenten Otto Oswald von Mannheim übereinstimmt. Eine Agnosicirung der Leiche hat noch nicht stattgefunden.

Wuthmaßliches Wetter am Mittwoch, den 10. Mai. Die Depression über Oesterreich-Ungarn und ebenso über Italien sind nun endlich aufgelöst, weshalb bei wärmerer Temperatur auch die schnellst erhoffte theilweise Aufbesserung erfolgt ist. Ein neuer Luftwirbel zieht aber aus dem atlantischen Ocean wieder gegen Irland und Westfrankreich heran, weshalb auch bei uns das Barometer schon wieder gefallen ist. Da jedoch der von Scandinavien nach den östlichen preussischen Provinzen und Rußisch-Polen vorgebrungene Hochdruck vorerst noch Stand hält, so ist für Mittwoch noch größtentheils trockenes und auch mehrfach heiteres Wetter zu erwarten, der Donnerstag dürfte wieder neue Bewölkung und einzelne Störungen bringen.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperatur mittl. Grad.	Luftfeuchtigkeit Prozent	Windrichtung und Stärke (10-theilig)	Niederschlagsmenge Liter per qm	Bemerkungen
8. Mai	Morg. 7 ^u	753,1	8,8		SW		
8. "	Mittg. 2 ^u	751,4	15,8		NRW 2		
8. "	Abds. 9 ^u	750,4	10,7		NRW 2		
9. "	Morg. 7 ^u	749,8	11,0		NS		

Höchste Temperatur den 8. Mai + 17,0°
Tiefste " " " " " " " " + 7,8°

Aus dem Großherzogthum.

O. Hochenheim, 8. Mai. Der hiesige Männerverein Centrum beging gestern das Fest der Fahnenweihe. Obwohl es nicht regnete, so war die Witterung doch nicht so günstig, wie es zum Aufbruch auf einem Festzuge nöthig ist. Bülberchüsse verläutelten schon bei Tagesanbruch, daß der Festtag gekommen sei. Die Stadt hatte Flaggenschmuck angelegt, an der Bahnhofstraße war eine Ehrenpforte errichtet worden. Die Festlichkeit begann mit einem Zug des Vereins zum Festgottesdienst um 9 Uhr Morgens. Nachdem die zahlreich erschienenen Vereine von auswärts — 28 an der Zahl — die theils per Wagen, theils per Bahn angekommen waren, in ihren Lokalen Quartier genommen hatten, begann nach eingekommenem Wache um 12 Uhr der Zug der Vereine zur Kirche, wo Prebisch, die Weihe der Fahne und Maianacht stattfand. Hierauf schloß sich der Festzug durch die Straßen der Stadt nach dem Festplatz. Dort begrüßte der Präses des festgebenden Vereins, Herr Stadtpfarrer Köllig, die Anwesenden mit einer herzlichen Ansprache. Sodann überreichte die Fahnenjungfer, Fräulein Anna Kuschnir, die Fahne mit einer Ansprache in Gebichtform und legte in derselben die auf der Fahne aufgestellten Symbole aus. Der Hohenheim'sche Keler nahm die Fahne mit Gelübden entgegen. Sodann hielt Herr Geistlicher Rath Wader die Festrede, welche einen politischen Anstrich hatte und mit einem Hoch auf den Erzbischof und den Großherzog schloß.

„Also so tief sind Sie bereits gesunken, daß Sie sich nicht scheuen, junge Damen auf offener Straße anzufassen! Augenblicklich verlassen Sie mich, oder ich rufe um Hilfe.“

„Sie ist schon da, diese Hüfte," erwiderte in diesem Augenblicke eine kräftige Stimme in ihrer Nähe, und gleich darauf befand sich Ludwig in die funkelnden Augen.

„Was zum Teufel wollen Sie denn eigentlich hier?“ rief der Begleiter wüthend aus. „Augenblicklich machen Sie, daß Sie fortkommen, oder — Sie sollen es bereuen.“

„Eine fürchterliche Drohung," meinte Franz verächtlich, „die mich aber trotzdem fürchterlich fast läßt. So lange Fräulein Matore mich nicht gehen heißt, werde ich in ihrer Nähe bleiben, um ihr im Nothfalle gegen die Annahmen eines dreisten und aufgesessenen Burschen, der da glaubt, daß das Geld seines Vaters ihm zu jeder Ungezogenheit berechtigt, energischen Beistand leisten zu können.“

„Und das sagen Sie mir, Sie elender, armerfelliger Kommiss! Schade, daß ich meine Reittreife nicht hier habe, ich hätte Ihnen sonst gezeigt, wie man Kerle Ihrer Sorte behandelt.“

„Um Ihnen zu zeigen, wie man Kerle Ihrer Sorte behandelt, habe ich keine Reittreife nöthig," erwiderte Franz, dessen Gesicht sich dunkelroth gefärbt hatte, und in demselben Augenblicke verfehrte er Ludwig eine schallende Ohrfeige.

Von Geert ließ einen Schrei der entsetzlichen Wuth aus und stürzte sich auf seinen Gegner, aber der war ihm an Körperkräften bedeutend überlegen. Fast mühelos schweberte Franz seinen Angreifer zu Boden, und dann wandte er sich an Leonie mit der Frage, ob er sie vielleicht nach Hause begleiten dürfe.

Einen scheuen Blick auf den Geert werfend, der sich eben vom Boden erhob und mit vor Scham und Zorn verzerrten Gesichtszügen sie und ihren Begleiter anstarrte, wandte sich Leonie zum Gehen, und bot hierauf Franz um seinen Arm.

„Ich werde sonst durchaus nicht an Kerndenschwäche," sagte sie, „aber diese Scene hat mich doch angegriffen, so daß ich einer Stütze bedarf. Die Lektion, die dieser Mann von Ihnen erhielt, war zwar eine harte, aber eine wohlverdiente.“

(Fortsetzung folgt.)

Heidelberg, 7. Mai. Die Oberheinhische Bank verkaufte ihre Haus, Hauptstraße 133, an Herrn Louis R o c h e n b u r g e r um den Preis von 200 000 M. — In einem hiesigen Bankgeschäft unterstücht vor einiger Zeit ein 20jähriger Beringler ca. 8000 M. und ging damit flüchtig. Er wurde nun in Stuttgart verhaftet.

Karlsruhe, 7. Mai. Bei Beratung des R ä d i. B o w a n s f a l a g e s beschloß der Oberbürgermeister Schwegler im Bürgerausschuß die Finanzlage der Residenz. Infolge der großartigen zum Bürgerausschuß genehmigten Unternehmungen werde eine neue Anleihe von über 7 Millionen Mark nöthig. Der Umlagefuß reize von 33 Pfennig auf 45 Pfennig, nicht wegen der Errichtung des Elektrizitätswerkes oder der Erbauung des Rheinhafens, sondern wegen einer Reihe von Neu- und Umbauten (Rathhaus, Festhalle, Schulhaus, Kanalisation von Wehlburg, Bierordtshaus, Schwemmanstation etc.). Auch habe das R ä d i. G a m e r t eine beträchtliche Mindereinnahme erzielt, während der Feuerschutz, die Kreisumlage und die soziale Fürsorge für die städtischen Arbeiter einen erheblichen Mehraufwand erfordern. Große Unternehmungen plane die Stadt für die nächste Zeit, so die Hafenhochbauten, den Umbau des Maxauer Bahnhofes, die Erweiterung der Gemarkung. Es sei daher nicht ausgeschlossen, daß der nächste Voranschlag eine weitere Erhöhung des Umlagefußes bringe. Die Sozialdemokraten präsentirten alldahin ihren Wunsch, auf dem steht: Aufhebung des Schulgelds und des Oktrois auf Wehl, Brod und Fleisch. Der Antrag hat angefaßt, der nicht gerade zoffen Finanzlage keine Aussicht auf Annahme. Der neue Stadtvorordnete Kolb, der Führer der hiesigen Sozialisten, benutzte diese erste Gelegenheit, um dem liberalen Stadtrath am Zeug zu klagen. Mit Humor plädierte der Obmann des Stadtvorordneten-Vorstandes, Prof. Dr. Goldschmidt, auf mildernde Umstände für den jungen Springinsfeld, dessen abgedroschene Phrasen man hundertmal im Wahlkampf gehört habe, die aber bei Beratung des R ä d i. B o w a n s f a l a g e s durchaus deplacirt seien. Auch Oberbürgermeister Schwegler entkräftete trefflich die Vorwürfe des sozialdemokratischen Führers.

Pforzheim, 8. Mai. Vorstand Herr von hier, früherer Direktor der Reichsbankniederstelle hieselbst, welcher wegen Unterschlagung im Amte zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurtheilt worden ist, wurde im Wiederannahmeverfahren von der Anklage freigesprochen, da derselbe nach dem eingezogenen Gutachten schon seit mehreren Jahren an Geistesminderung leidet.

Vindach, 8. Mai. Sektoren bei der Accifor Carl Helm beim Zutterholen vom Schreuergebäl herab, wobei er sich solche Verletzungen zuzog, daß er alsbald seinen Geist aufgab.

Wfalz, Hessen und Umgebung.

Waldeck, 7. Mai. Leiber hat sich die traumige Verwundung, der seit 14 Tagen von seinen Angehörigen vernachlässigt Ackerer Jobb. C l a u s habe sich in geistiger Unmachtung ein Leid angehan, befristigt. Dessen Leiche wurde im hiesigen Altheim gelandet.

Sprey, 8. Mai. Gestern verschied daher nach langjährigem schwerem Leiden der Herr Domvitar und bischof. geistl. Rath Hermann Maginat.

Speier, 8. Mai. Zur Erbauung der St. Josephskirche, für welche bereits ein Kapital von 180 000 M. angeammelt ist, hat das Stadtparramt beschlossen, auf die Dauer von fünf Jahren eine Kultumlage von 10 Prozent von den Realbollen zu erheben.

Neustadt, 8. Mai. Bei der stattgehabten Wahl eines ersten Adjunkten wurde Herr Bachmann wiedergewählt. Da derselbe jedoch abermals die Wahl ablehnte, wurde als erster Adjunkt Herr Kaufmann Daab gewählt.

Kaiserlautern, 8. Mai. Im jüngsten Mannesalter, von dem unerbittlichen Tode dahingerafft, wurde der 2. Direktor der Aktien-Brauerei-Gesellschaft in Ludwigshafen, Herr Albert Gerber. Derselbe hatte in Begleitung eines anderen Herrn von hier aus eine Radtour in das Saartal unternommen, als er auf dem Rückwege bei dem Engelskopf plötzlich von einem Schläge getroffen vom Rade fiel und nach wenigen Minuten verstarb.

Sport.

Fußballmatch. Am vergangenen Sonntag, 7. Mai, foht die Mannheimer Fußballgesellschaft „Union“ mit dem Neckarauer Fußballklub „Phönix“ ein Wettspiel aus, wobei Erstere mit 3:0 Goal siegte.

Heidelberg, 8. Mai. Obwohl die gelrige Frühjahrsausfahrt des Heidelberger Ruderklubs durch den hohen Wasserstand des Neckars und den drohenden Regen gefährlich schien, fehlten sich doch fast alle angemeldeten Ruderer am Voothaus ein, so daß 2 Ruder, 3 Rierer, 1 Zweier und 1 Einser mit zusammen 87 Mann besetzt werden konnten.

Zum Rennen in Hahlsch wird mitgetheilt: Es dürfte durchweg gute Felder geben und dementsprechend der Totalisator, der zum ersten Male am Plage ist, bei jedem Rennen für Sieg und Platz Wetten offen sein.

Das Pferderennen des Karlsruher Reitervereins, welches gestern stattfand, nahm folgenden Verlauf:

I. Offiziers-Jagdbrennen. 1. Lt. Frhr. v. Adelsheim's (Leib-Drac.-Regt. 20) a. br. St. „Roberts“, Reiter Besizer. 2. Lt. Hefferl's (Chev.-Regt. 5) a. br. St. „Rita“, Reiter Besizer. 3. Lt. Frhr. v. Richards's (Leib-Drac.-Regt. 20) a. W. „Häuber“, Reiter Besizer. 8 Pferde liefen.

II. Versuchs-Jagdbrennen. 1. Lt. Veds (Drac.-Regt. 14) a. br. W. „Egino“, Reiter Besizer. 2. Lt. Frhr. v. Reigensteins (Art.-Regt. 30) a. F. W. „Bernandois“, nachgen. Reiter Besizer. 3. Lt. Jarnedes (3. J. P. 14. Armeekor.) a. F. St. „Junon“, Reiter Besizer. 6 Pferde liefen.

III. Jagdbrennen für schweres Gewicht. 1. Lt. Jürns (Chev.-Regt. 5) a. schobr. Stute „Wendlanderin“, Reiter Besizer. 2. Lt. Gohens (Train.-Bat. 15) G. br. W. „Late Wools“, Reiter Lt. Frhr. v. Nürden (Drac.-Regt. 22). 3. Lt. Frhr. v. Gunglins (Leib-Drac.-Regt. 20) a. W. „Young Cavalier“, Reiter Besizer. 5 Pferde liefen.

IV. Großherzog-Friedrich-Rennen. 1. Lt. Feants (Huf.-Regt. 9) a. F. St. „Ragogo“, Reiter Besizer. 2. Lt. Gophens (Leib-Regt.) G. br. W. „Ruff II“, Reiter Besizer. 3. Oberst. Frhr. v. Westernhagens (Drac.-Regt. 14) a. F. W. „Bernhardt“, Reiter Besizer. 4. Lt. Frhr. v. Reigensteins (Art.-Regt. 30) a. F. W. „Bernandois“, Reiter Besizer.

V. Karlsruher Jagd-Rennen. 1. Lt. Frhr. v. Gunglins (Leib-Drac.-Regt. 20) G. br. St. „Aurore“, Reiter Lt. Frhr. v. Seidenad (Leib-Drac.-Regt. 20). 2. Lt. Harland (Art.-Regt. 7) a. f. St. „Fredo“, Reiter Besizer. 3. Lt. de La Croix (Drac.-Regt. Nr. 21) G. schobr. St. „Smeckreud“, Reiter Besizer. Der Sieger konnte kaum gehalten werden, führte ständig und gewann wie er wollte.

Stimmen aus dem Publikum.

Sommerfahrplan.

Der Sommerfahrplan der Bad. Bahn hat für Mannheim, den größten Verkehrsplatz Badens, wieder eine große — Enttäuschung gebracht. Es ist gerabzu erkennen, wie die Generaldirektion in solcher Weise über die berechtigten Wünsche Mannheims zur Tagesordnung übergehen konnte. Die hiesige Handelskammer erläßt jemals vor der Einführung eines neuen Fahrplans die Aufforderung, Wünsche oder Abänderungsvorschläge in dieser Hinsicht bekannt zu geben. Diese Arbeit könnte die Handelskammer sich und dem Kaufmannstande ersparen, denn der Erfolg bleibt gleichmäßig aus. Es bleibt stets beim Alten. Wenn die Wünsche der Handelskammer auch durch den Eisenbahnrath vertreten werden, so hat dies doch keinen Werth, da sein Einfluß auf die oberste Eisenbahnbehörde ein sehr bescheidener ist. Zur kräftigeren Betnung der durch die Handelskammer so oft vorgetragenen Wünsche wäre es deshalb sehr angebracht, die Forderungen noch einmal direkt bei der Generaldirektion durch eine, durch die Zahl der Unterschriften imponirende, Eingabe geltend zu machen. Aus dem Sommerfahrplan ab 1. Mai ist zu erfahren, daß der Zug D. 12 ab Basel 7^u wieder über Heidelberg nach Mannheim, anstatt wie früher über die kürzere Rheinthalbahnstrecke geführt wird und da erst ab 1. Juni der endgültige Fahrplan festgelegt wird, so wäre es zweckmäßig, in diesem Sinne auf die Generaldirektion einzuwirken. Der Einspruch möge, haben wir in der Erred. des General-Anzeigers, der R. Bad.-Landeszeitung,

Aus Redaran.
Stille und ruhig ist Alles seit der Einverleibung in unserm Vor der Einverleibung zu unzufriedenen Orte geworden. Jedermann hatte sich der Hoffnung hingeeben, Mannheim werde manche ihrer Wünsche auch nur einigermaßen befriedigen. Es sind jetzt bereits 4 Monate seit der Einverleibung verstrichen und nur wenig mehr man von allem dem, was Mannheim bei der Einverleibung versprochen hat. Wir wollen nur eine Wunde berühren, das ist die Friedhoffrage. Warum geht die Sache nicht vorwärts? Draußen liegt der neue Gottesacker, einer eingetragenen Ginde vergleichbar! Nur mit wenigen Kosten würde es verbunden und man könnte unsere Toten dorthin begeben, anstatt daß wir unsere Kerkern auf dem alten Friedhofe in ihrer Ruhe stören müssen. Viele Männer, die für Einverleibung waren, hätte man heute sagen: „Es scheint, als ob Mannheim für Redaran gar nichts thun will, das kann man ja am neuen Friedhof sehen.“ Wenn auch die projektierte Leichenhalle noch nicht erbaut werden kann, so warte man doch den neuen Friedhof anlegen und dem Beiräte übergeben. Es würde dann einem schwerfälligen Bedürfnis abgeholfen. Mögen diese Zeilen genügen und als Anregung dienen zur Befriedigung der Stadt Redaran.
Mehrere Bürger Redaran's.

Tagesneuigkeiten.
— Der Passagierverkehr zwischen Hamburg und Amerika ist u. Bril. Bg. außerordentlich lebhaft. Der Dampfer „Herr Bismarck“ brachte 900 Passagiere nach Europa, die „Palatia“ 600, die „Patria“ nach Amerika 900, die „Patricia“ 1140.
— Die Elbstromverwaltung in Magdeburg kündigt für heute und morgen Hochwasser an.
— Ein Tourenbuch des Bremerhavener Rudervereins kerkerte auf der Waise. Drei der Insassen ertranken.
— Aus Lugano meldet das „Neue Wiener Tagblatt“: Der Genosse des Kaisers Elisabeth, Buchen, jener Panizza, der gleich nach der verheerenden That des 10. Septembers aus der Schweiz ausgewiesen wurde, ist unter falschem Namen hier eingetroffen. Er wurde jedoch erkannt und verhaftet. Man fand bei ihm diebstahlene Papiere.
— Aus ganz Böhmen wird infolge von Regengüssen hoher Wasserstand gemeldet, doch droht an keiner Stelle unmittelbare Gefahr.
— Aus Carleoi meldet man von gestern: Auf dem Bahnhof von Jemalich fuhr ein Güterzug einen nach Coville abgehenden Personenzug in die Flanke. Zwei Wagen des Letzteren wurden zertrümmert und etwa 10 Personen wenig erheblich verletzt. Der Materialschaden ist beträchtlich.
— Am Dortmund-Ems-Kanal fand bei Lohbergen ein großer Dammbruch statt, durch den eine Strecke von 50 Meter gesperrt wurde.
— Aus Erlangen meldet man: Oberhof Boiersdorf geriet bei der Fahrt über die angelegene Regnitz ein Rohr über das Wehr. Dabei ertranken vier Personen: zwei Mädchen, ein 13jähriger Schustersohn von Erlangen und ein Glasbleicher (Vater von 4 Kindern); ein Schusterschling wurde gerettet.
— Aus vier Städte Adin-Longerich stehen gestern in der Nähe zwei Güterzüge zusammen, wobei fünf Personen verletzt wurden. Ein Zugführer erhielt tödliche Verwundungen. Der Materialschaden ist bedeutend.
— Während die Boden-Erkrankungen der auf der Station in Fzerlohn untergebrachten Personen einen gütlichen Verlauf nahmen, mehren sich leider die Ansteckungsfälle. Nachdem mehrere leichte Fälle vor einigen Tagen bei zwei Kindern festgestellt worden waren, ist am Samstag Frau Richter, die in dem Hause an der Uniser Straße wohnt, wo die zweite Boden-Erkrankung vorgekommen ist, als schwerkrank eingeleitet worden. Zugleich mit ihr wurden ihre drei Kinder zur Beobachtung isolirt. Gestern Mittag wurden zwei weitere Erkrankungen von der Kinder-Charité gemeldet.
— Die grüße der im Gebirge von den Pionieren bei dem Dorfe Wauer errichteten Döberbrücke ist vom Hochwasser fortgerissen worden.
— Die österreichische Alpine-Montangesellschaft hat ihren Wald-Ertrag in Rönchen und der Gemart von Pradol an den Wochen Handel v. Donnerstags um 1 400 000 Gulden verkauft.
— Aus Troppau meldet man: Infolge anhaltender Regengüsse sind Oppa und Mohra aus den Ufern getrennt. Hell- und die angrenzende Gemeinde Rothstein sind überschwemmt. Inbessern ist ein Abgang des Wassers bereits eingetreten. Infolge einer Schlingenscheidung auf dem Bahnhof Vordorf kürzte ein Wohnhaus ein. Ein Bahndiener wurde getödtet, zwei andere wurden verwundet.
— Bei dem Hochwasser der Mulde schlug der Fährschiff bei Nösa um; wie berichtet wird, sind 10 Personen ertrunken.
— Vor etwa dreißig Jahren veruntreute ein Kommissar seinen Chef, einem Warschauer Kaufmann, 300 Rubel. Der Kaufmann zeigte die Sache beim Gerichte nicht an, aber er verlangte vom Kommissar eine schriftliche Bescheinigung der Thatfache. Im Laufe der Zeit ist aus diesem leidenschaftlichen Kommissar ein sehr großer und reicher Kaufmann geworden. Dieser hat mehrmals große Summen für die Herausgabe seiner Bescheinigung geboten, aber ohne Erfolg. Erst dieser Tage hat er diesen Schein zurückerhalten und hat dafür 6000 Rubel für Wohlthätigkeitszwecke gespendet. Sein früherer Chef fühlte sein Gede und wollte vor seinem Tode die Sache aus der Welt schaffen. Der leidenschaftliche Kommissar hat seinen Hehltritt sehr hart gebüßt, denn die Fährst vor der Einverleibung ließ ihn nie seines Lebens froh werden.
— Diane Rosen ist die allernenne Farbennovität, mit der ein großer bairischer Rosenzüchter jetzt an die Öffentlichkeit getreten ist. Bei Beschäftigung seiner großen Rosenfelder ließ er auf einen Weg, wo die Blumen zurblau leuchteten. Er ließ den Boden auf seine chemischen Bestandtheile untersuchen, weil nachweislich nur davon diese neue Farbennovität berühren kann. Bis jetzt ist es noch keinem Züchter gelungen, diese Rosenfarbe zu produziren. Es würde sich also, wenn der Bericht auf Wahrheit beruht, um einen bemerkenswerthen Fortschritt in der Rosenzüchtung handeln.
— Der junge William Vanderbilt, den erst kürzlich so viel Mißgeschick ereilt hat, liegt in Newport, von Veriten umgeben, gefährlich krank liehender. Vor einiger Zeit ging eine Kugel durch die Hüften, wonach ein kostbarer, eben erst von ihm für 10 000 \$ gekaufter Bermudaerstrand einen seiner Diener gefissen hatte. Jetzt steht sich heraus, daß der Schiessere Niemand anders, als der junge William erst vermittelte Vanderbilt selbst gewesen ist. Da einseitig festgestellt worden, daß der Hund unthron war, so ist die Familie in großer Angst, und die ersten ärztlichen Autoritäten Amerikas sind an das Lebenslager des jungen Millonärs gerufen worden.
— In Venetia in der Rheinprovinz wurden drei Männer verhaftet, welche verächtlich sind, einen auf der Rodtour nach Westfalen befindlichen Kaufmann aus Benz einer großen Geldsumme beraubt und alsdann ermordet zu haben. Die Leiche wurde im Forste bei Benz aufgefunden. Bei einem der Verhafteten wurde eine größere Geldsumme und Gegenstände, welche dem Ermordeten gehörten, vorgefunden.
— Der Dampfer „City of Paris“, der gestern in San Francisco ankam, brachte die Nachricht, daß bei Corinto in Centralamerika ein offenes, kühnloses Boot mit einem gewaltigen Jubel aus Land geholt wurde. Das Fahrzeug barg nämlich 9 menschliche Geiseln. Die Insassen des Bootes hatten durch Hunger und Durst ein fürchterliches Elend erlitten. Die Papiere ergaben, daß die Männer Beamte und Bootskleute von El Telamo waren. Diese waren im Dezember vorigen Jahres in ihrem Ruderboot nach dem Weltmeer, das in diesem Fahrwasser in beträchtlicher Entfernung

von der Küste unter gewissen Halle, hinausgefahren, wobei sie von einem plötzlich ausbrechenden Sturme erfaßt und ins offene Meer verschlagen wurden.
— Der Fluß Emsch bei Dorpet ist aus den Ufern getreten und hat etwa 350 Häuser überschwemmt. Die Bewohner mußten nachts flüchten. Mehrere Gebäude stießen unter Wasser und mußten den Verfall einsehen.

Reisen und Entdeckungen.
Englischen Meldungen aus Wien in Kleinasien zufolge ist die Expedition des deutschen Gelehrten Bold abermals von türkischen Räubern überfallen worden, doch geht aus der Meldung nicht klar hervor, ob Bold mit seinem Diener oder nur der Letztere gefangen genommen wurde. Die Kurden verlangen ein bedeutendes Lösegeld.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Notiz. Die Intendantin theilt mit: Donnerstag, 11. Mai, wird nach der Oper „Alessandro Strabala“ das Langnächten „Verghinnicht“ zur Darstellung gelangen. Die Vorstellung beginnt 7/7 Uhr.
Der Wohnsitz sang in der vorgestrigen Vorstellung von Hofrat Zell im Karlsruher Hoftheater, in Verbindung von Fritz Blau, die Titellole. Der „Schw. M.“ schreibt: Er zeigte sich als Sänger von schönem dramatisch ausgiebigem Tonmaterial und von energischer Vortragswiese, der dabei aber doch auch dem Gefühlsdruck sein Recht zu geben weiß. Die große Scene des Künstlers im 3. Act fand lebhafteste Anerkennung.
Im Musiksalon H. Doucker, L. 1, 2, sind neu aufgestellt: Professor Franz Stud., „Der Tempel der Vollkommenheit“ und „Allegorische Figuren“ — Prof. Gabr. Nag., „Stütze Vorberren“ und „Brustbild“ — Prof. Rudolph Kundig, „Wintermorgen“ und „Winterabend“ — H. Radtschki, „Verdammte“ u. „Spätherbst“ — Professor Hans Bartels, „Agnese“ — H. Schulz, „Orientalin“ — A. Hofmann, „Häuser und Gärten“ — Heinrich Weber, „Ein lustiger alter Herr“.

Spielplan der vereinigten Stadttheater zu Frankfurt a. M. Opernhaus. Dienstag, 9. Mai: „Freischütz“, Mittwoch, 10.: „Trompeter von Säckingen“. Donnerstag, 11.: „Wagnersmann“. Samstag, 13.: „Dalibar“. Sonntag, 14.: „Juwelenkiste“. „Der Harenhäuser“.
Schauspielhaus. Dienstag, 9. Mai: „Der Ungedemte“. Dienstag, 9. Mai: „Der Ungedemte“. Donnerstag, 11.: „Falscher“ Freitag, 12.: „Der Raub der Sabinerinnen“. Samstag, 13.: „Der Ungedemte“. Sonntag, 14.: „Der Raub der Sabinerinnen“.

In München fand am Sonntag vor ausserordentlichem Hause im Hoftheater die Premiere der dreitägigen Oper „Der Fremdling“ von Heinrich Vogl statt, der selbst die Titellole sang. Der Text von Felix Dahn ist ziemlich konventionell. In der Partitur sind, dem „S.“ zufolge, die musikalischen Reminiscenzen einer dreißigjährigen Sängerkarriere nicht ohne Gehalt verwerthet. Die Aufnahme war glänzend. Der stämmige Bassist galt jedoch mehr dem beliebten Sänger als dem komponisten Vogel.
Die königlichen Theater in München werden fortan nicht mehr, wie bisher üblich, im Juli gänzlich geschlossen bleiben, vielmehr wird in Zukunft im Monat Juli das Schauspiel im Residenztheater täglich Vorstellungen geben, während die Oper in Urlaub geht. Im Monat August wird sodann das Personal des Schauspielers seine Erholungsferien haben; es gelangen während dieser Zeit hauptsächlich fünf bis sechs Opern in den beiden Häusern zur Aufführung. Das Repertoire des Schauspielers wird während des Monats Juli zunächst das moderne Repertoire umfassen. Im August und September sollen diejenigen Wagner'schen Werke gegeben werden, die in diesem Jahre nicht auf dem Operntheater Spielplan stehen. Wagners gibt: „Vorfall“, „Die Meisterfänger von Rügen“ und den „Ring des Nibelungen“. München wird zur Aufführung bringen: „Die Feen“, „König“, „Der fliegende Holländer“, „Lohengrin“, „Lohengrin“, „Tristan und Isolde“, „Wagner ist betreten mit der „Entführung aus dem Serail“, „Cosi fan tutto“, „Don Giovanni“, „Die Zauberflöte“. Dazu kommen: „Der Harenhäuser“ von Siegfried Wagner und „Der Fremdling“ von Heinrich Vogl. Im Monat September erweitert sich dann nach der Rückkehr des Schauspielers das Repertoire um eine Reihe klassischer Werke, unter denen die „Wallenstein“-Trilogie und die beiden Theile des Goethe'schen „Faust“ einen hervorragenden Platz einnehmen werden.

Geistliche Bühnen. „Die verunkelte Glocke“, Musikdrama in fünf Aufzügen nach der Märchenbildung Gerhart Hauptmann's Op. 80. Vollständiger Klavierauszug mit Text ist seeben erschienen. „Der Dichter Gerhart Hauptmann“ ist das neue Musikstück in folgenden Versen zugeordnet:
Durch jede große Dichtung rauscht
Ein fern-geheimnisvolles Singen;
Nur dem, der mit dem Herzen lauscht,
Wird offenbar dies innere Klingen.
Die Läne, welche leib durchzogen
Dein Märchen schrieb ich treulich nieder
Und gek, umantelt von Melodien,
Die, Dichter, Deine Schöpfung wieder.

Letzte Witt bleibt nun doch am Burgtheater. Die neuerlich mit aller Energie geführten Verhandlungen des Burgtheaters mit der Künstlerin führten, nachdem es dem Fr. Witt noch freistand, von der Verpflichtung gegenüber dem „Deutschen Theater“ zurückzutreten, zur Neuabfindung. Fr. Witt schloß einen neuen achtjährigen ab Juni 1900 haltenden Vertrag, der ihre Urlaubswünsche, an denen die früheren Vertragsverhandlungen scheiterten, erfüllt. Sie erhält sechs Wochen Winterurlaub jährlich. Fr. Witt demochrichtigste Direktor Drama, daß sie endgiltig vom Contractvertrag mit dem „Deutschen Theater“ zurücktrat.
Germann Sudermann ist vorgestern zum ersten Male von seinem Krankenlager aufgestanden. Die heftige Augenentzündung, von welcher der Dichter heimgesucht wurde, ist gänzlich überwunden, doch ist sorgfältige Schonung noch auf lange Zeit hinaus geboten. Bisher hat der Patient, um sich von jeder Aufregung fernzuhalten, auch auf die Besuche seiner nächsten Umgebung verzichtet müssen.

Conrad Vecher wohnt in Wünligen Schauspielhaus zu Berlin einer Aufführung von Hugo Lubliner's Lustspiel „Das fünfte Rad“ bei und wird die jugendliche Rosalia in einer Münchener Bearbeitung an mehreren hervorragenden süddeutschen Bühnen zur Aufführung bringen und dort die Rolle des Falschmünzlers Geering spielen.
Das „Weiße Röhl“ soll seinen Verfasser Oscar Blumenthal und Gustav Adelberg bis jetzt die Kleinigkeit von 600 000 \$ an Zantimen eingebracht haben. Dazu kommt die „Post“: Man möchte so gern „Kunst bringt Gunk“ sagen; aber wenn man herzlich ist, bringt man's doch nur zu den anderen freundlichen Worten des deutschen Weisheitsheils: Das Handwerk hat einen goldenen Boden. — Auch in Paris scheinen nicht alle Dichter des traditionellen Dichterskreises zu erleben. In der Generalversammlung der dortigen Bühnenschriftsteller und Komponisten wurde festgestellt, daß im Rechnungsjahre 1898-99 für 3 671 219 Fr. Honorare oder Zantimen von den Theatern an Pariser Autoren abgeführt wurden, davon 666 208 aus dem Departement und 288 316 aus dem Auslande.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Prag, 8. Mai. In der vergangenen Nacht wurde der stud. jur. Josef Rohme, als er, in Gesellschaft von Freunden aus einem Gasthause kommend, sich auf dem Heimwege befand, in der Nähe des Rudenischer Bahnhofes von einem jungen Bur-schen, der tschechische Pieder sang, überfallen und durch fünf Messerschläge verletzt. Keine Wunde soll schwer sein. Rohme gab an, er glaube deshalb angegriffen worden zu sein, weil er mit seinen Begleitern deutsch sprach. Er wurde ins Krankenhaus

gebracht und soll heute von der Staatsanwaltschaft vernommen werden.

Paris, 8. Mai. Eins an den Kolonialminister gelangte Depesche meldet, daß Marand am 8. Mai Harar verlassen habe und am 12. Mai in Djibuti einzutreffen gedenke. Die französische Kolonie in Harar bereite ihm einen glänzenden Empfang.
In unterrichteten Kreisen wird berichtet, daß die Revision des Dreifußprozesses unumgänglich geworden sei, und zwar insbesondere aus Gründen, die außerhalb der juristischen Seite des Revisionserfahrens lägen. „Sicde“ schreibt, der Rüdtritt Freycinet's habe beinahe noch ein andere Krise im Gefolge gehabt, wobei das Vorlesende der Marine auf dem Spiele stand, und es sei nicht ausgeschlossen, daß die Krise in kurzer Zeit wieder aufsteige. Der Stein des Anstoßes sei die Kolonialarmee. Als das Kabinet Dupuy veranlaßt wurde, eine Vorlage über die Organisation der Kolonialarmee anzuarbeiten, machte der Marineminister Rodroy Anstrengungen, daß die Kolonialarmee vom Marineministerium abhängig bleibe. Der Rüsterrath beschloß jedoch, sie dem Kriegsministerium zuzuteilen. Dies geschah vor den Osterferien. Als vor acht Tagen der Ministerrath zusammentrat, um den Wortlaut der Vorlage Freycinet's zu prüfen, reiste Rodroy unter dem Vorwande, er bedürfe Ruhe, nach Biarritz. Nach seiner Rückkehr brachte er in der ersten Kammerung seine Vorlage ein über die Cadres der Marinetruppen. Sie fand zwar nicht gerade im Widerspruch mit der Vorlage Freycinet's, griff aber doch in gewissen Fragen dieser Vorlage vor. Der Zwiespalt wurde immer tiefer, als plötzlich der Rüdtritt Freycinet's erfolgte, und nun veröffentlichte Rodroy schnell die Mittheilung, die Vorlage Freycinet's werde von dem neuen Kriegsminister zurückgezogen werden. Darob große Erregung im Kabinet, das einen solchen Beschluß nicht gefaßt hatte. Man stellte den Sachverhalt durch eine Habasnote fest, worin man erklärte, die Vorlage Freycinet's sei doch nicht eingebracht worden, weil ihr Urheber sich zurückgezogen hätte, mithin sei die Vorlage auch nicht zurückgezogen worden. Eine Habasnote von demselben Inhalt, daß der Kriegsminister Krantz sich als entschlossener Anhänger der Unterstellung der Kolonialarmee unter das Kriegsministerium betenne.

In der Deputirtenkammer kam es heute wieder zu heftigen Ausritten, als der Nationalist Berry über den Rüdtritt Freycinet's interpellirte. Ueber Laflès, der behauptete, Freycinet sei in Folge von Inkompetenzen mit Delcasse zurückgetreten, wird wegen heftiger Ausbrüche unter tumultuarischen Szenen die Censur verhängt und dann eine allgemeine Tagesordnung mit 444 gegen 67 Stimmen angenommen.

Marseille, 8. Mai. Der Zustand der Maurer ist nahezu allgemein geworden. In der Stadt herrscht lebhaftere Erregung.
Brüssel, 8. Mai. Die Lage des Auslandes in den verschiedenen Grubenbezirken ist ziemlich unverändert. Aus dem Bezirke von Charleroi werden zahlreiche Fälle von Einschüchterung gemeldet. In vergangener Nacht wurden in Rainsart und Chatelet gegen die Häuser von nicht ausländischen Arbeitern Dynamitanschläge verübt. In Jumet wurde das Haus eines nicht ausländischen Arbeiters in Brand gesetzt. — Im Grubenbezirke von Charleroi stritten 20 800 Mann, 400 mehr als am letzten Samstag, im Borinage 9200, also 800 weniger, und im Mittelbecken 8300, 500 weniger als am Samstag.

Rom, 8. Mai. Nach Meldungen der „Polit. Corresp.“ hängt die Entwicklung der Krise davon ab, daß Visconti Venosta das Ministerium des Auswärtigen übernimmt, das zuerst Sonnino zugeordnet war, von ihm aber abgelehnt wurde. Rahezu sicher ist die Uebernahme des Kriegsministeriums durch General Mirri. Betreffs der ostasiatischen Mission herrscht voller Stillstand.

Lissabon, 8. Mai. Wie die Wäiter melden, wird ein starkes englisches Geschwader am Mittwoch hier eintreffen. Das deutsche Geschwader wird am Samstag hier erwartet.
London, 8. Mai. Die Veröffentlichung des Wortlautes der britisch-russischen Vereinbarung über die Eisenbahnen in China veranlaßt eine nochmalige Erörterung des Inhalts, wobei wiederum nur der „Daily Telegraph“ Salisbury's Diplomatie sonderlich rühmt. „Times“, „Standard“ und „Morning Post“ dagegen heben hervor, daß zur wirklichen Einigung auch in China noch Manches zu thun sei. — Die „Times“ legt bei dieser Gelegenheit der britischen Regierung eifrig ans Herz, die italienischen Bemühungen um die Sanmun-Bai zu unterstützen, wozu nach dem römischen Vertreter der „Times“ Visconti Venosta seinen Eintritt in das neue Kabinet abhängig macht. „Daily Chronicle“ schreibt: Obwohl kein Ultimatum an die Südafrikanische Republik gefandt worden sei, schließen doch die Kolonialminister Chamberlain Depeschen in Ton und Geist eine Verständigung aus, und auch des Kronradial-Vertragers Depeschen an die heimische Regierung sind durchaus nicht in einem verständlichen Sinn gehalten, und das ist ein deutliches Zeichen dafür, daß die Regierung beabsichtigt, die Regelung der Angelegenheit zu erzwingen, selbst auf die Gefahr eines Krieges.

London, 8. Mai. Dem Auswärtigen Amte wird aus Unoro gemeldet, daß Oberst Coak am 9. April auf dem südl. Hüfer den Häuptling Robarego angegriffen und tödtlich geschlagen hat. 200 Frände wurden getödtet. Der schwer verwundete Robarego selber und der Häuptling Mwanga wurden gefangen. Coak's Verluste betragen 2 Tödtel und 20 verwundete Wagnaden.
Sofia, 8. Mai. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen der Wahlen für die Sobranje wurden gewählt: 92 regierungsfreundliche und 48 oppositionelle Kandidaten verschiedener Fraktionen. 31 Wahlergebnisse stehen noch aus.
Pretoria, 8. Mai. Der ausführende Rath verhandelt heute über die auswärtigen Angelegenheiten. Radmittags stellen der erste und zweite Vortrags von Verlangen des Präsidenten eine ordentliche Sitzung ab, wobei die Mitglieder des ausführenden Rathes anwesend waren.

Rey-Dort, 8. Mai. Mac Rinkel hat nicht die Absicht, den eingeborenen Philippinern scharfe Friedensbedingungen aufzulegen; er soll sich damit begnügen, daß die kuffändischen die Waffen niederlegen. Die Absichten Aguinaldos sind noch nicht bekannt, man glaubt aber, daß er bereit sei, sich zu unterwerfen.

Mannheimer Handelsblatt.

Actien-Gesellschaft für Chemische Industrie in Mannheim
Dem und vorliegenden Bericht des Vorstands entnehmen wir über das abgelaufene Geschäftsjahr Folgendes: Der Umsatz unserer Producte war das ganze Jahr über beständig. Der Export besonders nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist

Amts- und Kreis-Veröffentlichungsblatt.

Bekanntmachung.

Das Gesetz der Reichsregierung über die Errichtung von Wasserwerken im Reichsgebiet vom 1. März 1899, § 1, Nr. 1, ist durch das Gesetz vom 1. März 1899, § 1, Nr. 2, geändert worden. Die Bestimmungen dieses Gesetzes sind in dem nachfolgenden Verzeichnis enthalten. Die Ausführung dieses Gesetzes ist dem Reichsausschuss für Wasserbau übertragen. Die Reichsausschüsse sind verpflichtet, die Ausführung dieses Gesetzes zu überwachen und die Ausführung zu fördern. Die Reichsausschüsse sind ferner verpflichtet, die Ausführung dieses Gesetzes zu überwachen und die Ausführung zu fördern. Die Reichsausschüsse sind ferner verpflichtet, die Ausführung dieses Gesetzes zu überwachen und die Ausführung zu fördern.

Mannheim, den 6. Mai 1899.
Groß-Bezirksamt:
Dr. Strauß.

Bekanntmachung.

Das Gesetz der Reichsregierung über die Errichtung von Wasserwerken im Reichsgebiet vom 1. März 1899, § 1, Nr. 1, ist durch das Gesetz vom 1. März 1899, § 1, Nr. 2, geändert worden. Die Bestimmungen dieses Gesetzes sind in dem nachfolgenden Verzeichnis enthalten. Die Ausführung dieses Gesetzes ist dem Reichsausschuss für Wasserbau übertragen. Die Reichsausschüsse sind verpflichtet, die Ausführung dieses Gesetzes zu überwachen und die Ausführung zu fördern. Die Reichsausschüsse sind ferner verpflichtet, die Ausführung dieses Gesetzes zu überwachen und die Ausführung zu fördern.

Mannheim, den 6. Mai 1899.
Groß-Bezirksamt:
Dr. Strauß.

Bekanntmachung.

Das Gesetz der Reichsregierung über die Errichtung von Wasserwerken im Reichsgebiet vom 1. März 1899, § 1, Nr. 1, ist durch das Gesetz vom 1. März 1899, § 1, Nr. 2, geändert worden. Die Bestimmungen dieses Gesetzes sind in dem nachfolgenden Verzeichnis enthalten. Die Ausführung dieses Gesetzes ist dem Reichsausschuss für Wasserbau übertragen. Die Reichsausschüsse sind verpflichtet, die Ausführung dieses Gesetzes zu überwachen und die Ausführung zu fördern. Die Reichsausschüsse sind ferner verpflichtet, die Ausführung dieses Gesetzes zu überwachen und die Ausführung zu fördern.

Mannheim, den 6. Mai 1899.
Groß-Bezirksamt:
Dr. Strauß.

Bekanntmachung.

Das Gesetz der Reichsregierung über die Errichtung von Wasserwerken im Reichsgebiet vom 1. März 1899, § 1, Nr. 1, ist durch das Gesetz vom 1. März 1899, § 1, Nr. 2, geändert worden. Die Bestimmungen dieses Gesetzes sind in dem nachfolgenden Verzeichnis enthalten. Die Ausführung dieses Gesetzes ist dem Reichsausschuss für Wasserbau übertragen. Die Reichsausschüsse sind verpflichtet, die Ausführung dieses Gesetzes zu überwachen und die Ausführung zu fördern. Die Reichsausschüsse sind ferner verpflichtet, die Ausführung dieses Gesetzes zu überwachen und die Ausführung zu fördern.

Mannheim, den 6. Mai 1899.
Groß-Bezirksamt:
Dr. Strauß.

Bekanntmachung.

Das Gesetz der Reichsregierung über die Errichtung von Wasserwerken im Reichsgebiet vom 1. März 1899, § 1, Nr. 1, ist durch das Gesetz vom 1. März 1899, § 1, Nr. 2, geändert worden. Die Bestimmungen dieses Gesetzes sind in dem nachfolgenden Verzeichnis enthalten. Die Ausführung dieses Gesetzes ist dem Reichsausschuss für Wasserbau übertragen. Die Reichsausschüsse sind verpflichtet, die Ausführung dieses Gesetzes zu überwachen und die Ausführung zu fördern. Die Reichsausschüsse sind ferner verpflichtet, die Ausführung dieses Gesetzes zu überwachen und die Ausführung zu fördern.

Mannheim, den 6. Mai 1899.
Groß-Bezirksamt:
Dr. Strauß.

Bekanntmachung.

Das Gesetz der Reichsregierung über die Errichtung von Wasserwerken im Reichsgebiet vom 1. März 1899, § 1, Nr. 1, ist durch das Gesetz vom 1. März 1899, § 1, Nr. 2, geändert worden. Die Bestimmungen dieses Gesetzes sind in dem nachfolgenden Verzeichnis enthalten. Die Ausführung dieses Gesetzes ist dem Reichsausschuss für Wasserbau übertragen. Die Reichsausschüsse sind verpflichtet, die Ausführung dieses Gesetzes zu überwachen und die Ausführung zu fördern. Die Reichsausschüsse sind ferner verpflichtet, die Ausführung dieses Gesetzes zu überwachen und die Ausführung zu fördern.

Mannheim, den 6. Mai 1899.
Groß-Bezirksamt:
Dr. Strauß.

Bekanntmachung.

Das Gesetz der Reichsregierung über die Errichtung von Wasserwerken im Reichsgebiet vom 1. März 1899, § 1, Nr. 1, ist durch das Gesetz vom 1. März 1899, § 1, Nr. 2, geändert worden. Die Bestimmungen dieses Gesetzes sind in dem nachfolgenden Verzeichnis enthalten. Die Ausführung dieses Gesetzes ist dem Reichsausschuss für Wasserbau übertragen. Die Reichsausschüsse sind verpflichtet, die Ausführung dieses Gesetzes zu überwachen und die Ausführung zu fördern. Die Reichsausschüsse sind ferner verpflichtet, die Ausführung dieses Gesetzes zu überwachen und die Ausführung zu fördern.

Mannheim, den 6. Mai 1899.
Groß-Bezirksamt:
Dr. Strauß.

Bekanntmachung.

Das Gesetz der Reichsregierung über die Errichtung von Wasserwerken im Reichsgebiet vom 1. März 1899, § 1, Nr. 1, ist durch das Gesetz vom 1. März 1899, § 1, Nr. 2, geändert worden. Die Bestimmungen dieses Gesetzes sind in dem nachfolgenden Verzeichnis enthalten. Die Ausführung dieses Gesetzes ist dem Reichsausschuss für Wasserbau übertragen. Die Reichsausschüsse sind verpflichtet, die Ausführung dieses Gesetzes zu überwachen und die Ausführung zu fördern. Die Reichsausschüsse sind ferner verpflichtet, die Ausführung dieses Gesetzes zu überwachen und die Ausführung zu fördern.

Mannheim, den 6. Mai 1899.
Groß-Bezirksamt:
Dr. Strauß.

Bekanntmachung.

Den Handel mit Fuchsbälgen und Fuchshäuten betr.

Nr. 622. Wir machen hiermit darauf aufmerksam, daß die Abhaltung des Fuchsbälgen- und Fuchshäutenmarktes nur für den Marktort verboten war, und nunmehr der Handel mit Fuchsbälgen wieder vollständig freigegeben ist.

Mannheim, 8. Mai 1899.
Die Direction des städt. Schlachtviehhofes:
Fuchs, 20857

Bekanntmachung.

Die Ausführung von 1500 Ibm. Sacksteinen

1500 Ibm. Sacksteinen, einschließlich der Spezialbauten in Straßen und im Gelände der städtischen Stadtvermehrung soll öffentlich vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen zur dem Liebauamt, Vitr. R. 5 Nr. 6-9, zur Einsicht auf und können Angebotsformulare und Prospektblätter gegen gebührende Entlohnung von zwei Mark von dort bezogen werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen dem Liebauamt bis zum Donnerstag, 25. Mai 1899, Vormittags 11 Uhr

eingeliefert, wozu die Öffnung der eingekapselten Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Vertreter stattfinden wird. Nach Öffnung der Bedingungen eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen.

Zuschlagsfrist 6 Wochen.
Mannheim, den 8. Mai 1899.
Tiefbauamt:
Abtheilung Eisenbau:
Berger.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von 1500 Ibm. Sacksteinen

1500 Ibm. Sacksteinen, einschließlich der Spezialbauten in Straßen und im Gelände der städtischen Stadtvermehrung soll öffentlich vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen zur dem Liebauamt, Vitr. R. 5 Nr. 6-9, zur Einsicht auf und können Angebotsformulare und Prospektblätter gegen gebührende Entlohnung von zwei Mark von dort bezogen werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen dem Liebauamt bis zum Donnerstag, 25. Mai 1899, Vormittags 11 Uhr

eingeliefert, wozu die Öffnung der eingekapselten Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Vertreter stattfinden wird. Nach Öffnung der Bedingungen eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen.

Zuschlagsfrist 6 Wochen.
Mannheim, den 8. Mai 1899.
Tiefbauamt:
Abtheilung Eisenbau:
Berger.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von 1500 Ibm. Sacksteinen

1500 Ibm. Sacksteinen, einschließlich der Spezialbauten in Straßen und im Gelände der städtischen Stadtvermehrung soll öffentlich vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen zur dem Liebauamt, Vitr. R. 5 Nr. 6-9, zur Einsicht auf und können Angebotsformulare und Prospektblätter gegen gebührende Entlohnung von zwei Mark von dort bezogen werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen dem Liebauamt bis zum Donnerstag, 25. Mai 1899, Vormittags 11 Uhr

eingeliefert, wozu die Öffnung der eingekapselten Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Vertreter stattfinden wird. Nach Öffnung der Bedingungen eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen.

Zuschlagsfrist 6 Wochen.
Mannheim, den 8. Mai 1899.
Tiefbauamt:
Abtheilung Eisenbau:
Berger.

Zwangsvorversteigerung.

Wittwoch, 10. Mai 1899, Nachm. 7 Uhr

werde ich im Waldhof beim Schulhaus: 20860
1 Hufe, 2 Tische, 1 Sopha, 1 Nachtschrank, 4 Bilder, 1 Kasten, 1 Schrank, 1 neue Nähmaschine mit Fußbetrieb und 1 Nähmaschine gegen Barzahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern.

Mannheim, 8. Mai 1899.
Schneider,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorversteigerung.

Wittwoch, 10. Mai 1899, Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Waldhof Q 4, 5 gegen baare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 20858
Betten, Schränke, Kleiderkränze, Kommoden, Tischplatten, Schreibische, Tische, Stühle, Nachtschrank, Spiegel, Bilder, Regulator, Kasten, 2 Kisten, 1 Kuchenschrank, 1 Tisch, 1 Buffet, 2 Stühle, 1 Divan und sonst verschiedene Gegenstände.

Mannheim, 9. Mai 1899.
Hildebrandt, Gerichtsvollzieher,
Waldhof Q 4.

Dankfagung.

Zum ehrenden Andenken an eine unerschütterliche, dahingewandene Schwester erlaube ich mir für die Freundschaft und den Antheil der Niederrheinischen Schwestern in D. 4, 4 die reiche Gabe von

Einhundert Mark.

Für diesen Akt hochwürdiger Humanität sagen wir den innigsten Dank.

Der Vorstand.

Das Kinderasylbad Siloa in Rappau

Wird am 1. Juni eröffnet.

Höhere Auskunft ertheilt der Vorstand der Diakonissenanstalt in Mannheim, an dem auch die Anmeldungen zu richten sind. In den Monaten Juni, Juli und September können auch solche Mädchen, die das 14. Lebensjahr überschritten haben, aufgenommen werden.

Mannheim, den 8. Mai 1899.

Metzer Mirabellen

per 1 Liter Flasche 85 Pfg. empfiehlt

Carl Fr. Bauer,
U 1, 9, a. d. Neckarbrücke,
Telephon No. 1877.

Filze

für alle technischen Zwecke zu billigen Preisen empfiehlt

Zilke & Co.,
D 2, 7.

Wie neu werden alle

Kleider und sonstigen Stoffe, wenn mit

Panama-Seife gewaschen. Beste und billigste Seife zum Waschen von Stoffen aller Art, als Seide, Wolle, Baumwolle, Wachs, Leder und Gewebe nicht im Feinhandel an Preis per Kiste 15 Pfg. Zu haben in Drogerien, besseren Colonialwaarenhandlungen, bei C. Krmel, R 3, 1, Robertstr. 3, Mannheim.

Schöne Waschmaschinen, 1 Sim. und Kiste u. 3 Pfg. zu verm. Köh. im Waldhof bei Herrn Döber, Waldhofstr. 54.

Königsfeld

(mit Schwarzmaße) ist ein kleines Haus, möbliert, mit Küche für den ganzen Sommer zu vermieten, auch monatlich.

20859 Frau Elise Herr.

Wittchen in der Stadt, 3 Minuten vom Waldhof, Kaffeehaus u. a. m.

Neuer neuhauser Saal - Reinigungs- und Regierwerk, bewirtschaftet von Frau Elise Herr.

Sichler's Hippodrom.

Heute: 20848

Champagnerreiten.

Freundlieb & Trietsch

Architekturbureau und Baugeschäft

Weinheim 20854

empfehlen sich zur Ausführung von Bauplänen, Übernahme von Bauausführungen, sowie aller sonstigen in ihr Fach einschlägigen Arbeiten, wie Einrichtung von Anlagen von Umzäunungen u. s. w. Ausführungen prompt und billig.

Künstlich

auf die höchste Concentration gebracht ist das

Riviera-Veilchen

Parfum aus der Fabrik von Ad. Arras, Q 2, 22. In Preiskist. u. lang anhaltend haltend unübertrefflich. 20855

Nationalliberaler Verein MANNHEIM.

Mittwoch, den 10. Mai, Abends 9 Uhr

findet im Saal im Hofe des Scheffel-Gd. N 3, 9, eine gemüthliche Zusammenkunft

statt, zu der wir unsere Mitglieder, die Mitglieder des Jugendvereins (Abtheilung III) und die Freunde der Partei ergebenst einladen.

Vortrag

Das neue bürgerliche Gesetz.

Wir sehen zahlreichem Besuche entgegen.

Der Vorstand.

Aachener und Münchener Feuer- und Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1825.

Der Geschäftszustand der Gesellschaft ergibt sich aus dem nachfolgenden Auszug aus dem Rechnungsbuch für das Jahr 1898.

Grundkapital	9,000,000.—
Prämien-Einnahme für 1898	15,644,565.09
Zinsen-Einnahme für 1898	639,103.78
Verkaufserträge	7,280,573.40
Ueberschuß zur Deckung außerordentlicher Bedürfnisse	4,000,000.—
Kapital-Reservefonds	900,000.—
Dividenden-Vergütungsfonds	600,339.61
Spezial-Reservefonds	1,297,627.50
Summe	39,356,809.48

Ver sicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1898

in Brandversicherungen wurden von der Gesellschaft im Jahre 1898 gezahlt

Seit ihrem Bestehen wurden von der Gesellschaft für Brandversicherungen überhaupt bezahlt

für gemeinnützige Zwecke verwendet die Gesellschaft seit ihrem Bestehen die Summe von

184,680,078.40

Die Gesellschaft hat neben der Feuer-Versicherung neuerdings auch

Einbruchsdiebstahl-Versicherung.

Der Abschluß einer solchen Versicherung wird für die besagte

günstigste Preise-Saison besonders empfohlen.

Karlsruhe, den 1. Mai 1899.

Die General-Agentur.
D. Altes

Die Agenten der Gesellschaft:

Mannheim: W. Schreiber, Hauptagent.
Georg Denig, Kaufm.
W. Schönbach, Kaufm.
E. Weiser, Geschäftsführer.
Georg Singer, Wirt.

Heidelberg: H. Hermann, Schneidermstr.
Heidelberg: Heinrich Bauer, Maurer.
Heidelberg: Theodor Krüger, Friseur.
Heidelberg: Fritz Braun, Spenglermstr.
Ladenburg: Franz Weimann, L. Geschäftsführer.
Leiningeren: Jul. Straßburger, Kaufmann.
Neckarau: Gustav Wöhl, Holzschreiber.
Neulingen: Georg Krüger, Landwirth.
Sandhofen: Adam Braun, Korbidreibeergeselle.
Schriesheim: Valentin Weingarten, Schneidermstr.
Schwetzingen: Karl Müller, Wärendichter.
Seckelheim: Stephan Jodel, Kaufmann.
Waldhof: Carl Schickel, Restaurateur.
Weinheim: W. Stutz, Färbermeister.

Telephon Nr. 1680.

L. Fischer-Riegel, 20845

Damen- und Kindermäntel-Geschäft.

Villen-Verkauf in Heidelberg.

3 neu erbaute Villen (solort bebaubar), mit hübschen Gärten, trockenen Terrassen und Nebengärten mit prächtigen Blick auf Schloß und Neckar, sofort unter günstigen Abzahlungsbedingungen zu verkaufen. Die Häuser liegen 12 Minuten vom Hauptbahnhof entfernt, beigen Gd. und Wasserleitung.

Preis Mark 32,000—48,000.

Enthaltend 7, 8 und 11 Zimmer (hohe Räume) nebst reichlichem Zubehör. Offerten unter J. H. 285 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Heidelberg, erbeten.

Außerst wichtige Erfindung!

„PINOL“

Patentirt in allen Staaten. Vielfach prämiert. (Deutsches Reichspatent Nr. 86,252.) 20856

Dauerhaftester Anstrich für Facaden, Gänge, Wohn- und Fabrikräume. Sicherste und billigste Trockenlegung feuchter Mauern, Wände, Keller.

Wirksamster Schutz gegen Schimmelbildung, Haus- und Mauerwamm etc. Unfehlbare Vertilgung von allem Haus- und Stall-Ungeziefer, Viehseuchen etc.

Eingehende Erprobung führt überall zu dauernder Verwendung. Allein-Vertreter für Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg

Ferdinand Komatz, Mannheim, Augartenstrasse 31, Telephon Nr. 1684.

An- und Verkauf

von Liegenschaften sowie Beforgung in Hypothekendarlehen vermittelt bill. gilt

Gg. Frz. Hochschwender, P 7, 20.

Apollo-Theater

Hente II. Auftreten

! The 3 Ernestos !

Die unerreichten Künstlerinnen auf dem Doppel-Telephon-Braut.

! Debut ! Le petite Silviar ! Debut !

Ferner noch das grosse Maiprogramm:

U. A.: 20850
Krügers 15 electr. musikal. Sterne.

Mannheimer Park-Gesellschaft.

Donnerstag, den 11. Mai (Vor. Himmel), Nachm. 3-6 Uhr

Grosses Concert

der Kapelle Petermann.
Direktion: Herr Kapellmeister Petermann.
Entrée 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.
20849 Der Vorstand.

Heidelberg.

Verehrte Vereinen, Korporationen und Besuchern Heidelbergs empfehle ich angelegentlich die 5 grossen, schönen und separaten Restaurations-Lokalitäten, grossen, schattigen Garten des

Städt. Saalbaues

(früher Museumsrestaurant, am Ludwigplatz, gegenüber der Universität).

Bei ungünstiger Witterung finden jeden Tag Abends 8 Uhr die städt. Concerte im Saalbau statt.

Anerkannt gute Küche.

Diners von 1.25 N. an.

Allgemein beliebtes Kochelbräu, direkt vom Fass.

Helles Sinner-Tafelbier.

Keine Regie-Weine zu mässigen Preisen in reichhaltiger Speisekarte. Gesellschafts-Essen in bester Ausführung und zu soliden Preisen. Aufmerksamste Bedienung. Um gütigen Zuspruch bittend.

Hochachtend A. Baumann.

Die Eröffnung meiner

Bad-Anstalt

zeige hiermit ergebenst an.

M. Stammel.

Von der Reise zurück

Dr. Regensburger,

pract. Arzt, D 7, 6.

Telephon Nr. 1645.

Dr. J. Schandain, pract. Arzt

spec. Frauen-, Kinder- u. Lungenkrankheiten.

Schwetzingenstrasse 4.

Sprechstunden 8-9 und 2-4 Uhr.

Mannheimer Sing-Verein

Todes-Anzeige.

Unsern verehrten Mitgliedern die betriübende Nachricht, daß unser acives Mitglied, Herr

Max Person

Kaufmann,

am Sonntag Abend 8 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Der Verbliebene war ein langjähriges, treues Mitglied unseres Vereins und werden wir demselben ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet heute Dienstag Abend 8 Uhr vom Feuerhause 7, 7 (Ringstr.) aus statt und bitten wir um zahlreich Theilnahme am letzten Abschiede. — Sammlung der Activen im Lokal präcis 8 Uhr.

Todes-Anzeige.

Betrobten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Sohn, Bruder und Neffen

Carl Spörry

gestern Abend nach kurzem aber schwerem Leiden im Alter von 17 Jahren zu sich abzurufen.

Mannheim, den 6. Mai 1899.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Anna Spörry Wwe, geb. Köhler.
Friedrich Spörry.
Cito Spörry.
Elsa Spörry.
Eilse Köhler.
Rudolf Wirt geb. Köhler.
Gottlieb Wirt.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 9. Mai, Nachmittags 4 Uhr vom Allgem. Feuerhause aus statt.

Schlüter & Kraus,

gegenüber dem Kaufhaus,

M 1, 4,

Fortwährend Eingang von Neuheiten in Damen- und Kinderwäsche, Unter- rößen, Baby-Ausstattungen etc. zu billigsten Preisen.

O berrheinische
Versicherungs-Gesellschaft
 in **Mannheim.**
 Grundkapital 6,000,000 M. Emittiert 4,000,000 M.
 Man verlange Prospekt und Preisliste.
 Thätige Vertreter gegen hohe Provisionen etc. und Inspektoren mit festem Gehalt an allen Plätzen gesucht.

See-, Fluss- u. Land-Transp.-Vers. * **Unfall-Vers.** mit und ohne Prämienrückgewähr.
Land- u. Seereise-Unfall-Vers. (wopäolig) lebenslängl.
Eisenbahn-Unfall-Vers. Social-Fahrräder-Unfall-Vers.
Collectiv-Versicherungen.
Haftpflicht-Versicherung
 für industrielle Unternehmungen, Handelsgeschäfte und Handwerkerbetriebe, für Fabrikbesitzer, Händler und Forstwirte, Hausbesitzer, Jäger, Schützen, Kasser und Backen, Aerzte und Apotheker, Gemeinde- und Kirchenverwaltungen, Corporationen aller Art etc.
Glas-Versicherung (belegtes u. belegtes Spiegelglas, sowie andere Glasarten gegen Bruch, Hagel u. Wetterbeschädigung).
Einbruch- u. Diebstahl-Versicherung.

Ergebnis des Erfolgs ergibt man mit Seebert's **Pflanzendünger Basanta** mit ansehnlichen Hornspähnen, das beste und rationellste Düngermittel für alle Topfpflanzen und Gartenkulturen. Viele Anerkennungen von Fachleuten. In Packeten à 70 Pfg. 40 Pfg. 25 Pfg. u. 15 Pfg. bei G. Petzel, Blumenh. N 1, 8, G. Gummich, Droger. D 3, 1, M. Knopf, Blumenhandl. N 2, 7, Fern. Kocher, Blumenh. N 1, 7a, Carl Schmitt, Blumenh. N 4, 1, Ferd. Seider, Droger. G 2, 2, H. Korb, Droger. E 2, 15, F. O. Hildebrandt, Redemptor. 2, C. Necht. 18. 1898

Badische Anilin- & Soda-Fabrik

Indwighshafen a. Rh.

Activa. Bilanz per 31. Dezember 1898. Passiva.

Eigentums-, Bau- und Apparate-Conto:	18,000,000	Aktion-Kapital-Conto	18,000,000
Eigentums-, Gebäude-, Apparate und Utensilien von Indwighshafen	40,264,814.77	Reserve-Conto:	
Darvon ab Abschreibung von 1878 bis 1897	17,788,584.22	Zurückgestellte ordentliche Reserve	5,825,000
Waaren-, Betriebs- und Fabrikations-Conto	18,545,923.59	Rückordentlicher Reserve-Conto	7,188,246.10
Wechsel-Conto	529,549	Dividenden-Conto:	
Cassa-Conto	179,601.20	Unerhobene Dividenden	9,870
Betheiligungs-Conto Danksburger Kupferhütte	892,000	Arbeiter-Unterstützungsfonds-Conto	1,430,332.00
Gesamt-Debitoren einschließlich der Anlagen unserer Zweig-Anstalten	10,785,874.91	Creditoren-Conto I:	
	48,621,589.92	Faufende Verbindlichkeiten	4,048,187.13
		Creditoren-Conto II:	
		Guthaben der Beamten-Pensionskassen, diverse Debitoren-Conto und vorübergehende Reserven	8,406,146.20
		Gewinn- u. Verlust-Conto:	
		Ertragnis pro 1898	8,468,480.00
		Vortrag von 1897	800,348.78
			48,621,589.92

Die vollkommene Uebereinstimmung der vorstehenden Bilanz mit den von uns eingesehenen Büchern der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik in Indwighshafen a. Rh. bezeugen wir hiermit.
 Am 13. April 1899.

Die aufgestellten Revisoren:
R. Keller. Merkle.

Soll Gewinn- und Verlust-Conto. Haben

General-Umlisten-Conto: einschließlich Steuern und Versicherung	1,947,879.00	Gewinn-Vortrag von 1897	800,348.78
Gewinn- und Verlust-Conto:		Waaren-Conto:	
Netto-Ertragnis pro 1898	8,468,480.00	Bilanz-Ergebnis von Indwighshafen und Filialen	10,331,708.83
Gewinn-Vortrag von 1897	800,348.78	Interessens-Conto:	
	11,214,708.99	Netto-Ertrag der Activa-Zinsen	82,591.43
			11,214,708.99

In der heute abgehaltenen General-Versammlung der Aktionäre der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik wurde die Dividende pro 1898 auf
M. 144.- pro Actie No. 1-27,500 à M. 600.- Schein No. 26,
und M. 288.- pro Actie No. 27,501-29,999/30,000 à M. 12.00.- Schein No. 2 festgesetzt. Die Einlösung erfolgt sofort:
 in Indwighshafen a. Rh. an der Geschäftsstafel,
 • Stuttgart bei der Württ. Vereinsbank und deren Zweiganstalten
 • Mannheim • Rhein. Creditbank
 • Frankfurt a. M. • W. G. Labenburg & Sohn,
 • Deutsche Vereinsbank,
 • Moskau • F. Labenburg,
 • J. W. Junfer & Co.
 Die ausgeschiedenen Mitglieder des Aufsichtsrathes:
 Herr Commerzienrath Dr. Aug. von Clemen,
 • Geh. Commerzienrath R. Schard,
 • Commerzienrath D. Rothschild und
 • Geh. Commerzienrath Dr. G. von Siegle,
 wurden wieder gewählt.
 Indwighshafen a. Rh., den 6. Mai 1899.
 Badische Anilin- & Soda-Fabrik.

Hotel Bellevue (Kurhaus) Heidelberg.
 Die Eröffnung des Hauses findet dieses Jahr am **1. Mai** statt. Wir weisen besonders darauf hin, dass sich der Ort wegen seiner hervorragend schönen Lage, direkt am Walde und in unmittelbarer Nähe des Schlossparkes vorzüglich eignet als Luftort, als Uebergangsstation zu Nachcuren für Reconvalescenten und Erholungsbedürftige. Indem wir noch darauf aufmerksam machen, dass ein Arzt (Dr. Dambacher) im Hause wohnt, dass vollkommene Einrichtung für sämtliche physikalische Heilmethoden, neu errichtetes Badehaus, Saal für Gymnastic etc. vorhanden ist, dass ferner das Haus das einzige Hotel in Heidelberg ist mit Personenaufzug, Lawn-Tennis-Platz (neben anderen Spielplätzen, sowie Kegelbahnen und Wintergarten) halten wir unser, durch seine anerkannt gute Führung bei mässigen Preisen bereits weit bekanntes Etablissement bestens empfohlen.
 20214
 Actien-Gesell. Schloss-Hôtel und Hôtel Bellevue (Kurhaus) Heidelberg.

Schuhfabrik Mohr
 18920 **Q 3, 1011.**
 empfehle meine taubherren Herrentüfel, nur eigenes Fabrikat, per Paar 8 Mk., sowie meine best-eingerichtete mechanische Schuh-Reparaturwerkstätte. Preis für Herrenstiefeln und Halbschuhe für Damen Mk. 1.50-1.70.

Betten 12 Mk.
 u. rothem, grau-rothem oder weis-rothem Zuleit und gereinigtes neues Feder- (Oberbett, Unterbett und zwei Kissen).
 In besserer Ausführung, Mt. 15.- bis 20.-, ebenfalls in 12.- bis 15.-, beständig, 2-fach gefaltet. Preis für Bett mit freier Verpackung gegen Nachnahme, Nachsendung oder Umtausch erbeten.
Heinrich Weissenberg.
 Berlin N.O., Landsburgerstr. 38.
 Preisliste gratis u. franco.

Im Jahre 1900
 wachen sich alle mit der echten **Walden'schen Seife**
 v. Bergmann & Co.,
 weil es die beste Seife für gute, weiche Haut und ruhigen Geist, sowie gegen Sommerprossen und Hautunreinigkeiten ist. à St. 50 Pfg. in der
 20764
 Weizenapotheke,
 Neckarapotheke,
 Sternapotheke, sowie bei:
 G. Bollinger, Schwab-Str.,
 Valentin Rath, Schwab-Str.

Christophlad
 als Fußbodenanstrich
 schnell bewährt
 sofort trocknend und geruchlos,
 non Zerkernan leicht anwendbar, 18672
 gelbbraun, mahagoni, eichen, unifarben und granfarbig.
Franz Christoph, Berlin
 Weinstra. in Mannheim
 Drogerie & Badhorn.
E. Gummich, D 3, 1.

Bitte zu beachten!
 Zum ersten Male zur Maimesse in Mannheim!
Portugiesische Stern-Biscuit-Bäckerei.
 Einzig in seiner Art!
 Planzen, 3. Bude vom Fruchtmarkt.

Otto Jansohn & Co.,
 Dampf-Säge- und Hobelwerk,
 Telephon 186. Mannheim Telephon 186.
Bauholz und sämtliche Sägewaaren.
 Tannen-, Kiefern- und Hartholz. 18878
 Flossholz.
 Verschalungs- u. Schreiner-Gord
 Kisten-Fabrik.
 Fertige Thüren.
 Futter, Verkleidungen, Vertäfelungen.
 Gesimse, Zierleisten.
 Fussböden.

Frankl & Kirchner
 D 1, 11 Telephone 214 D 1, 11
 empfehlen sich für
Ausführung von Hausinstallationen im Anschluss an das Stadt. Electricitätswerk
 bei solidester Ausführung und mässigen Preisen.
 Auskünfte, Kostenanschläge, sowie Besuch unserer Ingenieure kostenlos. 18565
 Reichhaltiges Musterlager in D 1, 11 und O 4, 1
 in Speisezimmerkrone, Lüstros, Ampeln, Wandarmen etc., sowie sämtliche Betriebs-Materialien.

KNORR'S
Blitz-Suppe
 Nur mit Wasser zuzubereiten.
 No. 100000
 Doc. Patenthalter, N 5.

Badische Weine
 liefern garantiert echt 18870
Gebr. Schlager, Lehr i. B.
 NB. Man verlange Preisliste.

Patente
 besorgen und verwerthen
H. & W. Pataky
 Berlin N.W., Luisenstr. 25.
 10 Filialen. 18495
 Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1.
 Alleinvertr. für Mannheim:
 Carl Steus, Civ.-Ingenieur,
 N 8, 13c. Telephon Nr. 1496.

Frauen-Schönheit
 wird beeinträchtigt durch unhol-samen Haarwuchs. Mein ärztlich empfohlenes
 10614
Enthaarungsmittel
 beseitigt diesen schmerz- und gefahrlos in 1 bis 2 Minuten ohne selbst die zarteste Haut anzugreifen. Preis 1 Mk. und 2.50.
 Alleinverkauf bei:
E. A. Boske,
 Herren- und Damen-Parfieur,
 O 2, 1, Paradeplatz.

PATENT-BUREAU
 Hanke & Hartrons
 Berlin N 24

WAGNER'S neue
Monopol-Wichse
 übertrifft an sofort zu erscheinendem, prächtigem, schwarzem, halbdarrem Glanz allen anderen Fabrikate weisem. Das Leder bleibt geschmeidig und wird wasserlicht 10629
Überall zu haben.
H. Wagner, Strassburg i. E.

Kronthaler
 Natürliches kohlen-saures Mineralwasser.
 Tafelwasser I. Ranges.
 Tafelgetränk i. M. der Kaiserin Friedrich, S. K. M. d. Grossherzogs von Baden, d. Herzogs von Cambridge etc.
19 goldene Medallion und erste Preise.
 Vorzüglich bewährt bei Verschleimungen jeder Art.
 Generaldepot für bay. Fiala und angrenzende Bezirke
Peter Rixius, Indwighshafen a. Rh.
 Niederlage bei: **Gebh. Böhrer, Mannheim, N 5, 17.**
 An Orten, wo noch nicht vertreten, werden Niederlagen errichtet und belieben sich Restaurant an das General-Depot zu wenden. 18953

Neuheiten in Sommer-Handschuhe, Waschhäute Strümpfe & Socken, Schürzen,
 in großer Auswahl empfiehlt
Hermann Berger,
 C 1, 3. 18779 C 1, 3.

Erstklassige Qualitätsmark.
SUPERBE
 12591
Fahrräder.
Karl Kircher & Co.,
 MANNHEIM,
 Laden, O 6, 6.

Pianino-
 Verkauf, Vermietung.
Ölgemälde
 bei
A. Donecker, L 1, 2.

Der Mannheimer Apothekerverein
 empfiehlt seinen gemässigt importierten
Medicinal-Tokayer
 zu Originalpreisen in allen Apotheken Mannheims erhältlich. Jede Flasche trägt die Etiquette des Mannheimer Apothekervereins.
 Preise: 1/2 Fl. Mk. 2.50, 1/4 Fl. Mk. 1.50,
 1/8 Fl. Mk. 0.75. 06758